

Forst



Brandenburgische Forstnachrichten

14. Jahrgang · Ausgabe 115 · Januar/Februar 2005

Zusammenlegung der Abteilungen Forst und Naturschutz · Einleitungsverhandlung zur Forsteinrichtung im AfF Lübben · „Feurio – 112“ · Sicherung gebietsheimischer Herkünfte von Gehölzen · Höchste brandenburgische Rosskastanie gesucht · Forsttechnik-Investitionen 2004 · Fit für die teilautonome Gruppenarbeit · Holzauktionen in Brandenburg · Waldbesitzer haben Trend der Zeit erkannt · Rahmenzielvereinbarung mit der LFE abgeschlossen · Neues Computer-Kabinett · Jagdstrategie – Teil A: Schalenwild · Wie weiter mit der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit in den ÄfF · BDF im Gespräch mit neuem Minister · Festveranstaltung 175 Jahre forstliche Lehre und Forschung in Eberswalde · Wald-Wild-Problematik und neue Jagdmethoden in Brandenburg · Abschied von Prof. Wagenknecht

Forstpolitik

An die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesforstverwaltung ...
Karl-Heinrich von Bothmer 3

Struktur der neuen Abteilung Forst und Naturschutz
Die Redaktion 3

Forstbetrieb

Sonderprojekt Biosphärenreservat Spreewald: Einleitungsverhandlung zur Forsteinrichtung in Teilen des AfF Lübben *Jörg Dunger* 4

Aktuelles aus der Forstpraxis

„Feurio – 112“
Dieser Ruf schallt nun auch über die Landesgrenze Brandenburgs hinweg gen Westen *Marek Rothe* 4

Informationsveranstaltung zur Nutzung des Förster-PCs *Carsten Verch* 5

Waldbau/Genetik

Sicherung gebietsheimischer Herkünfte bei der Pflanzung von Gehölzen in der freien Landschaft
Karin Müller 5

Naturschutz

Hugo Conwentz (1855–1922)
Auf dem Waldweg zum Naturschutz
Jan Engel 6

Aufruf: Höchste brandenburgische Rosskastanie gesucht!
Klaus Radestock 6

Waldarbeit/Forsttechnik

Forsttechnik-Investitionen 2004
Torsten Rakel 7

Forstwirtschaftsmeister/Koordinatoren auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit fit für die teilautonome Gruppenarbeit
Jürgen Rubach 7

Holzvermarktung

Sahnestücke aus Brandenburgs Wäldern kamen unter den Hammer
Die Redaktion 8

Riesengamme mit 1.552 Festmetern Holz
Die Redaktion 8

Privatwald

Waldbesitzer haben Trend der Zeit erkannt *Willi Quiel* 9

Umsatz verdoppelt
Auf der 13. Generalversammlung der FVB herrschten Einigkeit und Zufriedenheit
Bettina Kopp 9

Neues aus der LFE

Rahmenzielvereinbarung mit der LFE abgeschlossen
Carsten Verch 10

Ausstellungseröffnung zur Naturschutzgeschichte in der Landesforstanstalt Eberswalde *Jan Engel* 10

Neues Computer-Kabinett in der Pappelallee eröffnet
Jörg Müller und Carsten Verch 11

Jagd

Jagdstrategie der Landesforstverwaltung – Teil A: Schalenwild
Die Redaktion 11

Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik

Am runden Tisch in Finkenkrug
Die Redaktion 11

Der Wald zwischen Medien- und Erlebniswelt
Prof. *Michael Suda*
und *Stefan Schaffner* 11

Buchbesprechung

Neue Buchtitel erschienen 13

Tagungsband zum Praxiskolloquium „Forstwirtschaft als Energielieferant ...“ erschienen
Heiko Hagemann

„Das Wisentdenkmal in der Schorfheide – die Geschichte eines Wahrzeichens“ *Günter Maaß*
und *Joachim Bahl*

Die Geschichte der Motorsäge
Vom Faustkeil zur Einmannsäge
Günther Haim

„Klimawandel – wie soll der Wald der Zukunft aussehen?“
Tagungsbericht 2004 des BFV e. V. im September erschienen
Die Redaktion

Verbände/Vereine

BDF im Gespräch mit dem neuen Minister des MLUV *André Jander* . . . 14

Deutsch-polnische Initiative zur Ehrung von Wilhelm Pfeil, dem Begründer der Eberswalder Forstwissenschaften
Prof. Dr. *Klaus Höppner* 14

Ankündigung: Forstliche Fortbildungsexkursion des Nordwestdeutschen Forstvereins nach Polen
Nordwestdeutscher Forstverein ... 15

Forstliche Studienreise nach Kuba
Carsten Verch 15

Eine Ausstellung in Vorbereitung
„Die Kiefer – Brotbaum der Mark Brandenburg“ *Michael Ebell*
und *Günther Haim* 16

Exkursion internationaler Umweltexperten in die Bergbauregion der Lausitz
Dr. *D. Landgraf* 17

Kurz notiert

Im Terminkalender rot anstreichen
Festveranstaltung 175 Jahre forstliche Lehre und Forschung in Eberswalde
Jan Engel 17

Leserbriefe

Futter für die grauen Zellen
Dr. habil. *Ralf Kätzel* 18

Wald-Wild-Problematik und neue Jagdmethoden in Brandenburg
Prof. Dr. *Reimar v. Alvensleben* 18

Personalnachrichten

Wir gratulieren 20

Nachruf 21

In letzter Minute

Lehrgang Strategische Planung forstlicher Öffentlichkeitsarbeit für Oberförstereien
Die Redaktion 21



Potsdam, den 31.01.2005

An die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der
Landesforstverwaltung,
in den Ämtern für Forstwirtschaft,
der Landesforstanstalt Eberswalde
und der ehemaligen Abteilung „Forst“



Zum Jahresende hätte es noch ein Brief des Dankes und der Anerkennung werden können. Dank vor allem für ein hervorragendes Jahr 2004. Die gesamte Landesforstverwaltung, jeder Einzelne von Ihnen hat mit großem persönlichen Einsatz dazu beigetragen, dass wir bei der Erreichung unserer ehrgeizigen Reformziele ein gutes Stück vorangekommen sind. Die LFE ist in den Reformprozess einbezogen, die Zuordnung jedes Einzelnen in die Zielstruktur ist vollzogen, mit Mut und Schwung haben etliche von Ihnen Qualifizierungsmaßnahmen für neue Herausforderungen begonnen, durch die Bereitschaft, in Projekten zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes mitzuarbeiten, haben zahlreiche Forstwirte maßgeblich zur finanziellen Konsolidierung beigetragen und die Entscheidungsspielräume, die uns die Budgetierung einräumt, sind zielstrebig zur Erschließung weiterer Einnahmen genutzt worden. So konnten wir nicht nur die technische Ausstattung in vielen Bereichen deutlich verbessern, auch im Baubereich haben wir Fortschritte wie sonst in keinem Jahr erzielt. Mit Grundsatzentscheidungen wie der Waldbaurichtlinie „Grüner Ordner“, der neuen Jagdnutzungsvorschrift und der Jagdstrategie, mit dem Methusalem-Projekt und dem Waldmoorschutzprogramm aber auch mit fertigen Modulen des Forstbetriebsmanagement und mit der Cluster-Untersuchung „Forst und Holz“ haben wir unsere Kompetenzen unter Beweis gestellt. Die ausgebauten Partnerschaften mit unseren Holzkunden verbessern nicht nur die finanzielle Lage, im Wald beginnen wir Pflückerückstände abzubauen und selbst der Holzanfall aus der Nonnen-Kalamität kann-

te marktgerecht verwertet werden. Wirklich ein gutes Jahr!

Für dies alles hätte ich Ihnen gerne noch zum Jahresende gedankt, doch dann zeichneten sich nach der Neubildung der Landesregierung die Zusammenlegung der Forst- mit der Naturschutzabteilung ab und solange die Entscheidungen nicht spruchreif waren, solange konnte und wollte ich Ihnen nicht „Neujahrswünsche“ senden.

Ab morgen nun werden die beiden Abteilungen unter Leitung von Herrn Dr. Mader zusammengeführt, die Einzelheiten können Sie im Intranet nachsehen.

Angesichts der Festlegungen der Koalitionsvereinbarung war eine andere Entscheidung nicht zu rechtfertigen. Um der Erfolge willen, die wir in den vergangenen Monaten und Jahren zusammen erreicht haben, bitte ich Sie eindringlich, diese Zusammenlegung nicht falsch zu deuten. Sie bedeutet nicht eine Abkehr von den Grundsätzen der Reform der Landesforstverwaltung; sie setzt nicht die in den Dienstvereinbarungen aufgezeigten Wege außer Kraft und sie steht auch nicht im Widerspruch zu den Zielen der Forstpolitik, die im Brandenburger Waldprogramm niedergelegt sind.

Die aufgezeigten Erfolge des letzten Jahres haben wir vor allem auch deshalb erzielen können, weil wir das Miteinander wieder stärker in den Mittelpunkt unseres

Handelns gerückt haben. So haben gerade auch die Personalvertretungen neben ihrem gesetzlichen Auftrag zum Schutz der Beschäftigten nie den Blick für die Gesamtentwicklung der Landesforstverwaltung verloren.

Für die Erfolge gleichermaßen wichtig ist auch, dass unsere Partner, seien es Auftragnehmer wie auch Kunden, Vertrauen in eine berechenbare Landesforstverwaltung gefasst haben.

Beide Aspekte, eine größere Geschlossenheit nach innen und eine deutliche Öffnung nach außen, werden auch künftig das Markenzeichen der Landesforstverwaltung bleiben, nur dass wir jetzt noch mehr Partner an unserer Seite haben, mit denen wir gemeinsam unsere Kraft für die Interessen des Waldes, seiner Besitzer und der Entwicklung der ländlichen Räume einsetzen.

Diese Bündelung der Kräfte werden wir gerade in den nächsten Monaten und Jahren besonders brauchen, denn vor dem Hintergrund der äußerst angespannten Haushaltslage wird die weitere Entwicklung der optimierten Gemeinschaftsverwaltung neue Herausforderungen mit sich bringen. Mit den kürzlich erarbeiteten Nachhaltigkeits-Führungskennzahlen haben wir eine strategische Ausrichtung vorgenommen, die uns auch in diesem Prozess leiten wird.

Ich danke Ihnen für das bisher Erreichte und weiß, dass wir hieraus gemeinsam die Kraft und die Entschlossenheit schöpfen, auch künftige Herausforderungen zu meistern.

In Dankbarkeit sehe ich froh in das Neue Jahr und verbleibe

Ihr

Karl-Heinrich von Bothmer



Struktur der neuen Abteilung Forst und Naturschutz		
Abteilung 4, Forst und Naturschutz		Dr. Hans-Joachim Mader
Referat 41	Grundsatzfragen der Naturschutz- und Forstpolitik, Rechtsangelegenheiten, Umweltbildung und Waldpädagogik	Karl-Heinrich von Bothmer und Ulrich Stöcker
Referat 42	Waldökologie, Waldschutz Arten- und Biotopschutz	Dr. Egidius Luthardt Gerd Schumann
Referat 43	Forstbetrieb	Tim Scherer
Referat 44	Finanz-, Liegenschafts- und Qualitätsmanagement der Forst- und Naturschutzverwaltung	Dr. Dieter Konietzka
Referat 45	Landschaftsplanung, Landschaftsentwicklung, Erholung	Corinna Fittkow
Referat 46	Eingriffsregelung, FFH-Verträglichkeitsprüfung, Ausgliederung/Befreiung	Axel Steffen
Referat 47	Natura 2000, Schutzgebietsausweisung SG: Projektgruppe Natura 2000	Dr. Michael Gödde Detlef Herbst

Sonderprojekt Biosphärenreservat Spreewald:

Einleitungsverhandlung zur Forsteinrichtung in Teilen des AfF Lübben

Am 17. November 2004 fand im AfF Lübben die Einleitungsverhandlung für die Forsteinrichtung im Spreewald statt. Zum Stichtag 1. 1. 2006 wird der Landeswald im Projektgebiet des „Gewässerrandstreifenprojektes Spreewald“ neu eingerichtet. Dies sind ca. 3.800 ha Wald in fünf Revieren, der innere Spreewald mit herausragender Bedeutung für den Naturschutz und einige Randgebiete. Vorausgegangen waren im Jahr 2002 interdisziplinäre Komplexuntersuchungen der Landesforstanstalt Eberswalde in Schwarzerlenbeständen des Spreewaldes. Diese beinhalteten als Kernstück eine neue forstliche Standortskartierung, aber auch bodenkundliche, hydrologische und waldwachstumskundliche Untersuchungen, weiterhin Untersuchungen zur Gefährdung durch Erlenphytophthora, zu Holzernte- und Verjüngungsverfahren sowie daraus abgeleitet Empfehlungen für die weitere Bewirtschaftung. Die Forsteinrichtung kann jetzt auf den Ergebnissen dieser komplexen Untersuchungen aufbauen.

Die zur Einleitungsverhandlung zahlreich erschienenen Gäste aus dem Bereich des amtlichen und nichtamtlichen Naturschutzes verliehen der Bedeutung dieses Forstein-



Bei der Einleitungsverhandlung zur Forsteinrichtung im AfF Lübben

richtungsprojektes Ausdruck. Der Leiter des AfF Lübben, Dr. *Paul Rupp*, hob einleitend das Ziel hervor, die Nutzungs-, Pflege- und Verjüngungsplanung im Zuge der Forsteinrichtung in Einklang mit der Pflege- und Entwicklungsplanung des Gewässerrandstreifenprojektes zu bringen. Dabei dürften ökonomische und soziale Ziele nicht unbeachtet bleiben. Prof. Dr. *Klaus Höppner*, Leiter der LFE, erläuterte das Arbeitsgefüge der Forsteinrichtung und stellte den Forsteinrichter *Sven Lehmann* vor. Im Zuge seines Vortrages stellte der

Leiter der Verwaltung des Biosphärenreservates Spreewald, *Eugen Nowak*, die Leitbilder einer umweltgerechten Forstwirtschaft heraus, welche die Nachhaltigkeit aller Waldfunktionen umfasst. Die Zukunft des Waldes solle gemeinsam gestaltet und optimiert werden.

Die anschließende Exkursion führte per Kahn durch das Revier Schützenhaus. An insgesamt vier Waldbildern wurde insbesondere zum zeitweiligen Nutzungsverzicht aus ökologischen und betriebswirtschaftlichen Gründen, zur Pflege von qualitativ sehr wertvollen jungen Schwarzerlenbeständen vor dem Hintergrund starken Phytophotorabefalls und zur kleinstrukturierten Verjüngung großflächiger, gleichaltriger Schwarzerlenaltbestände in Richtung Edellaubbaumarten konstruktiv und rege diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass der Naturschutz sehr positiv zu Verjüngung und Nutzung steht und die Forstverwaltung die Naturschutzziele im besten Sinne ihrer Waldbaustrategie umsetzen will.

Jörg Dunger
Leiter des Fachteams Forsthoheit
im AfF Lübben

Aktuelles aus der Forstpraxis

„Feurio – 112“

Dieser Ruf schallt nun auch über die Landesgrenze Brandenburgs hinweg gen Westen

Zwischen dem Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt, vertreten durch die beiden Forstämter Genthin und Annaburg sowie dem Land Brandenburg, vertreten durch das AfF Belzig, wurde im November 2004 nunmehr eine Vereinbarung zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit beim vorbeugenden Waldbrandschutz unterzeichnet.

Zur Vorbereitung des Abschlusses dieser Vereinbarung erfolgte auf Veranlassung des Landesforstbetriebes Sachsen-Anhalt im Sommer 2004 ein Sondierungsgespräch zwischen den Leitern der Forstämter Genthin und Annaburg sowie dem Leiter des AfF Belzig.

Als Ergebnis dieses Sondierungsgespräches wurde vereinbart, am 15. September 2004 im Forstamt Genthin eine Arbeitsberatung unter Beteiligung des Landesforstbetriebes Sachsen-Anhalt, des MLUR, der Firma IQ-Wireless, der Ordnungsämter der betroffenen Landkreise, der zuständigen Kreisbrandmeister sowie der bereits genannten unteren Forstbehörden durchzuführen.

Gemeinschaftliches Ziel der Arbeitsberatung war einerseits ein grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch bezüglich der

Möglichkeiten, Grenzen und Probleme bei der digitalen Waldbrandüberwachung. Andererseits diente diese Beratung der Schaffung einer einheitlichen Regelung im Rahmen des vorbeugenden Waldbrandschutzes im grenznahen Bereich von 20 km östlich und westlich der Landesgrenze Sachsen-Anhalt-Brandenburg, für das sich im Aufbau befindliche kameragestützte „Automatisierte Waldbrandfrüherkennungssystem“ (AWFS) beider Länder.

Gegenstand der Vereinbarung ist speziell der Informationsaustausch zwischen den vier genannten Waldbrandzentralen zur Nutzung von Synergieeffekten bei der Waldbrandfrüherkennung durch die sich überschneidenden Beobachtungsbereiche der Kamerastandorte beider Länder im grenznahen Bereich.

Es wird hierzu zukünftig ein länderübergreifender Datenaustausch der alljährlich in Vorbereitung der Waldbrandsaison aktualisierten Waldbrandbereitschaftspläne, der aktuell ausgerufenen Waldbrandwarnstufen sowie ein Informationsaustausch der Waldbrandzentralen zur schnelleren und besseren Lokalisierung von Brandherden

im grenznahen Bereich erfolgen. Die Waldbrandzentralen, in denen die Informationen der einzelnen Kamerastandorte gebündelt werden, befinden sich in den Orten Genthin, Annaburg, Belzig und Rathenow.

Bestandteil der Vereinbarung ist auch eine nach der Datenübergabe durch den Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt bereits im AfF Belzig erstellte digitale Waldbrandübersichtskarte (Maßstab 1 : 50.000), hier 20 km beidseitig entlang der Landesgrenze. Aus dieser Karte sind die Kamerastandorte der vier eingangs genannten Waldbrandzentralen sowie die Grundlageninformationen Wasser, Wald, Topographie, Abteilungsnetz und politischen Grenzen ersichtlich.

Problematisch gestaltete sich anfangs die Verwendung verschiedener Koordinatensysteme bei der Kartographie. Im Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt wurde mit dem Gauß-Krüger- und im Land Brandenburg mit dem UTM 633-, ETRS 89-Koordinatensystem gearbeitet. Da sich europaweit einheitlich das UTM-Koordinatensystem durchsetzt, wird letzteres nunmehr auch für die Bereiche in Sachsen-Anhalt Verwendung finden.

Des Weiteren wird Sachsen-Anhalt im Gegensatz zu Brandenburg (10 km) einen 15- km-Überwachungsradius der Kameras fahren.

In einem nächsten Schritt sind nun die Karten auch digital auf den Überwachungsmonitoren grenzüberschreitend zusammenspielen. Hierzu bedarf es jedoch

sowohl programmtechnischer als auch finanzieller Vorbereitungen durch die beteiligten Personen.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass mit Abschluss besagter Vereinbarung nunmehr das Handeln auf Ebene der unteren Forstbehörden im grenznahen Bereich zwischen Sachsen-Anhalt und Branden-

burg ein solides Fundament zur Handlung im Rahmen der Waldbrandüberwachung erhalten hat. Somit wird die geschlossene Vereinbarung ab der Waldbrandsaison 2005 mit Leben erfüllt werden müssen.

Marek Rothe

Fachteamleiter Hoheit im AfF Belzig



Informationsveranstaltung zur Nutzung des Förster-PCs

Am 25. November 2004 konnten wir in einem vollen Hörsaal in der LFE die derzeit bereits nutzbaren IT-Fachanwendungen vorstellen.

Nach einem kurzen Abriss zum Gesamtsystem wurden insgesamt 9 IT-Lösungen vorgestellt, von Kommunikationssoftware über Forstbetriebsmanagement, Liegenschaftsverwaltung und Kartenwerk bis hin zur Forstschutzmeldung. Dabei sollten und konnten nur einige Aspekte der Nutzungsmöglichkeiten der entsprechenden IT-Verfahren aufgezeigt werden, womit dem Ziel der Veranstaltung entsprochen wurde.

Ging es doch darum, Hinweise für eine umfassendere Nutzung der Informationstechnik zu geben, einige Erfahrungen im Umgang mit der Informationstechnik zu vermitteln und die interne Kommunikation, den Austausch und das voneinander Lernen anzuregen.

Praxisnähe der Beiträge erreichten wir insbesondere auch dadurch, dass zu den Fachanwendungen sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LFE als auch der Ämter für Forstwirtschaft zu Wort kamen.

Die Teilnehmer haben das umfangreiche Programm bis zum Schluss gegen 16.30

Uhr aufmerksam verfolgt. Die Resonanz zeigt, dass den Zielen weitestgehend entsprochen wurde. Als Anregung haben wir aufgenommen, dass zu den nur angerissenen IT-Programmen der Wunsch nach Einzelschulungen besteht. Gemeinsam mit der Forstschule Finkenkrug werden wir nach Mitteln und Wegen suchen, diesem Anliegen besser gerecht werden zu können.

Carsten Verch

Fachbereich Dokumentation/
Datenmanagement LFE



Waldbau/Genetik

Sicherung gebietsheimischer Herkünfte bei der Pflanzung von Gehölzen in der freien Landschaft

Mit der Veröffentlichung im Amtsblatt Brandenburg (Nr. 43) am 3. November 2004 trat der „Erlass des MLUR zur Sicherung gebietsheimischer Herkünfte bei der Pflanzung von Gehölzen in der freien Landschaft“ vom 26. August 2004 in Kraft. Nachfolgend einige Ausführungen zum Beitrag der Forstverwaltung bei der Umsetzung dieses Erlasses.

Die Sicherung und der Einsatz von gebietsheimischen Gehölzen ist ein wichtiges forstgenetisches und zugleich naturschutzfachliches Anliegen, mit dem sich die Forstverwaltung, hier insbesondere die LFE, bereits seit Jahren beschäftigt. Weitere wichtige Impulse lieferte das durch die Bundesstiftung Umwelt am Institut für Ökologie der TU Berlin in Gemeinsamkeit mit dem Naturpark Hoher Fläming geförderte Forschungsvorhaben zur „Produktion und Zertifizierung herkunftsgesicherter Straucharten“.

In den zurückliegenden Jahren wurden durch umfangreiche infrastrukturelle Maßnahmen in Brandenburg viele straßenbegleitende aber auch Ausgleichs- und Ersatzpflanzungen in der freien Landschaft und an Waldaußenrändern getätigt. Dabei wurden zwar heimische Massenstraucharten verwandt, sie stammen jedoch schätzungsweise bis zu 90 Prozent nicht aus regionaltypischen Herkünften, sondern aus süd- bzw. südosteuropäischen Ländern.

Das mit 01. 01. 2003 in Kraft getretene neue Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG), regelt die Herkunftssicherung für Saat- und Pflanzgut ausschließlich für forstlich relevante Baumarten (27 Gehölzarten und die Gattung *Populus*). Ergänzend dazu waren

Regelungen notwendig, um einerseits die immer noch artenreichen und vitalen Strauchgesellschaften in Brandenburg durch eine sachgerechte Nutzung zu sichern und andererseits der z. T. unbewussten Florenverfälschung entgegen zu wirken.

Der „Erlass zur Sicherung gebietsheimischer Gehölze“ soll diese Lücke schließen und die Verwendung von gebietsheimischen Gehölzen zur Anlage von Waldrändern, Hecken, Feld- und Ufergehölzen in der freien Landschaft festschreiben.

Als gebietsheimisch werden gemäß Erlass Gehölze bezeichnet, die aus Populationen stammen, welche in dem betreffenden Gebiet über einen langen Zeitraum in vielfacher Generationenfolge vorkommen, d. h. das Vermehrungsgut soll aus dem Herkunftsgebiet stammen, in dem es auch wieder verwendet werden soll. Für alle nicht dem Forstvermehrungsgutgesetz unterliegenden gebietsheimischen Gehölzarten enthält der Erlass in seinen Anlagen die entsprechenden Herkunftsgebietsregelungen.

Die Ermittlung der Erntepotenziale (hier insbesondere der Sträucher) erfolgt auf der Grundlage eines Kriterienkataloges, der besondere Anforderungen u. a. an die Populationsgröße, das Alter der Sträucher und deren Eignung für die Beerntung stellt. Die Auswahl der Erntepotenziale erfolgt durch wissenschaftliche Einrichtungen, wie z. B. der LFE und TU Berlin, unter Einbeziehung der örtlichen Bewirtschafter bzw. Flächeneigentümer. Dabei kann an der Waldgrenze nicht halt gemacht wer-

den, da ein großes Potenzial in der freien Landschaft zu finden ist.

Die beerntungswürdigen Strauchpopulationen werden in das „Register heimischer Straucharten“ aufgenommen, das bis auf Weiteres durch die beiden Kontrollstellen für Forstvermehrungsgut der AfF Kyritz und Müllrose geführt wird und im Intranet (perspektivisch auch im Internet) allen Forstbehörden zur Information und für Auskünfte zur Verfügung steht. Ein großes Problem stellt die Eigentümerermittlung dar. Hier sind die vorgenannten Einrichtungen auf die Mithilfe der AfF, der unteren Naturschutzbehörden sowie der Großschutzgebietsverwaltungen angewiesen.

Der Verband zur Förderung des ländlichen Raumes des Landes Brandenburg e. V. (= „pro agro“) vergibt das Zeichen „Qualitätserzeugnis – pro agro geprüft – Gebietsheimisches Gehölz“ an Baumschulen, die sich auf Antrag und freiwilliger Basis dem von pro agro erarbeiteten Qualitäts- bzw. Herkunftssicherungsprogramm stellen und sich der darin vorgeschriebenen externen Kontrolle und Selbstkontrolle unterziehen.

In Anlehnung an das FoVG wird die Forstverwaltung, auf Grund ihrer örtlichen Nähe sowie bisherigen Erfahrungen mit Forstsaatgut, pro agro in der Anlaufphase bei der Prüfung der Einhaltung der Qualitätsanforderungen unterstützen. Die Kontrollen der angemeldeten Saatguternten sind diesbezüglich durch die Saatgutbeauftragten bzw. Revierleiter der AfF abzusichern. Die Kontrollen in den Baumschulen, zumeist Forstbaumschulen, werden bis auf Weiteres die beiden Kontrollstellen

für forstliches Vermehrungsgut gewährleisten.

Mit Blick auf die Waldbau-Richtlinie 2004 („Grüner Ordner“) spielt die Verwendung herkunftsgesicherter Gehölze nicht nur in der freien Landschaft, sondern auch im Landeswald eine zunehmende Rolle. Parallel dazu werden forstliche Maßnahmen, wie die Anlage von Waldrändern im Nichtlandeswald künftig nur gefördert, wenn gebietsheimische Gehölze im Sinne des Erlasses verwendet werden. Ersatzaufforderungen und -maßnahmen, die im Zusam-

menhang mit einer Waldumwandlungsgenehmigung beauftragt werden, sind künftig ebenfalls an die Verwendung gebietsheimischer Gehölze zu knüpfen.

Die verstärkte Nachfrage und Verwendung von gebietsheimischen Gehölzen ist nicht nur aus naturschutzfachlicher Sicht bedeutungsvoll. Auch zahlreiche Baumschulen, insbesondere in Brandenburg, haben erkannt, dass durch eine kundenorientierte Pflanzenproduktion ein attraktives Marktsegment erschlossen werden kann.

Ergänzend zum Erlass gibt das Faltblatt „Herkunftsgesicherte Gehölze aus unserer Region“ (siehe BRAFONA-Beitrag der Ausgabe 114, S. 7) weitere Informationen und benennt Ansprechpartner. Das Qualitätsprogramm von pro agro kann in Kürze im Internet unter www.proagro.de eingesehen werden.

Den ausführlichen Beitrag lesen Sie in der Internetfassung der BRAFONA-Ausgabe 115.

Karin Müller, Referat 42 des MLUV



Naturschutz

Hugo Conwentz (1855–1922)

Auf dem Waldweg zum Naturschutz

„Ohne ihn wäre der heutige behördliche Naturschutz nicht denkbar“ waren sich die Veranstalter vom Arbeitskreis Naturschutzgeschichte einig, als sie am 20. Januar 2005 rund 100 Gäste zu einer Gedenkveranstaltung zum 150. Geburtstag von Hugo Conwentz im Friedenssaal des Militärwaisenhauses in Potsdam begrüßten.

Das Brandenburger Agrar- und Umweltministerium, der Förderverein Haus der Natur, Umwelt- und Naturschutzverbände, die Stiftung Naturschutzgeschichte, das Bundesamt für Naturschutz und der Brandenburgische Forstverein würdigten das Leben und Werk von Hugo Conwentz zunächst mit einer Kranzniederlegung an seiner Grabstelle auf dem Stahnsdorfer Friedhof, einem Pressegespräch und einer anschließenden Vortragsveranstaltung in Potsdam.

Conwentz, zunächst Direktor des Provinzialmuseums in Danzig, war von 1906–1922 erster Leiter der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen und gilt damit als der Wegbereiter für eine staatliche Naturschutzverwaltung.

Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass 1907 mit dem Plagefenn bei Chorin

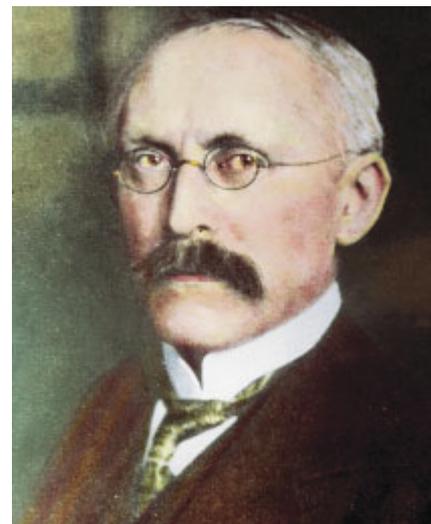


Würdigung eines Vordenkers: Dr. Hans-Joachim Mader, Leiter der Abteilung Forst und Naturschutz im MLUV, legt den Kranz des Ministers nieder. Foto: Jan Engel

das erste preußische Naturschutzgebiet entstand. Das von ihm entwickelte Konzept der Naturdenkmalpflege führte zunächst zur Unterschutzstellung von Naturobjekten wie alten, eindrucksvollen Bäumen oder Findlingen und später zur Sicherung von ersten Naturschutzgebieten.

Literaturhinweis:

Milnik, Albrecht: Hugo Conwentz, Naturschutz, Wald und Forstwirtschaft, heraus-



Hugo Conwentz
Er machte den Naturschutz salonfähig

gegeben vom Brandenburgischen Forstverein e. V., 2. Auflage 2005.

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde

Aufruf: Höchste brandenburgische Rosskastanie gesucht!

Das große öffentliche Interesse an den bisherigen fünf „Spitzenbaum-Aktionen“ nehmen der SDW-Landesverband Brandenburg e. V. und das HAUS DES WALDES (AfF Wünsdorf) erneut zum Anlass, auch für 2005 zur Suche nach dem höchsten Baum des Jahres aufzurufen und diesmal also Brandenburgs Spitzen-Roskastanie (*Aesculus hippocastaneum*) zur Fahndung auszusprechen.

Bitte reichen Sie Ihre Kandidaten-Vorschläge bis zum 31. März dem SDW-Informationssdienst:

Tel. 03 37 63 / 2 06 04,
Fax. 03 37 63 / 6 44 43,
E-Mail: informationsdienst@sdw-brandenburg.de

ein. Ab April 2005 werden Mitarbeiter der Landesforstanstalt Eberswalde (LFE) dann die aussichtsreichsten Kandidaten aufsuchen und per Lasermessgerät exakt vermessen.

Die Präsentation des so ermittelten „Spitzenreiters“ wird am 12. Mai stattfinden.

In der Internetfassung der BRAFONA-Ausgabe 115 finden Sie einen Beitrag zum Thema „Spitzenbäume in Brandenburg“



Klaus Radestock
Haus des Waldes
AfF Wünsdorf



Forsttechnik-Investitionen 2004

Nach Jahren der Stagnation hat auf dem Gebiet der landeseigenen Forsttechnik die Budgetierung in letzter Zeit zu verstärkten Investitionen in neue Maschinen geführt. Das ist insoweit erfreulich, als dass sich die Möglichkeit eröffnet, die vorhandene, oft sehr betagte Alltechnik durch moderne, den heutigen Anforderungen und Standards angepasste Maschinen zu ersetzen.

Vor dem Hintergrund, dass Brandenburg gegenwärtig wohl über die weitreichendste Maschinenführerausbildung (Geprüfter Forstmaschinenführer) verfügt, wurden die zentralen Investitionsmittel schwerpunktmäßig für die Beschaffung neuer Ausbildungstechnik eingesetzt. Gekauft wurden zwei Harvester und ein Forwarder. Hinzu kommt ein weiterer Forwarder, den das AfF Templin aus eigenem Budget beschafft hat. Bei allen Maschinen wurde größter Wert darauf gelegt, moderne, den heutigen Anforderungen entsprechende Technik zu erhalten. Um erstmals auch den Auszubildenden günstigere Arbeitsbedingungen zu verschaffen, lag besonderes Augenmerk auf einer großzügigen Kabinengestaltung. Gekauft wurden:

- ein Ponsse Beaver, ein Harvester der oberen Leistungsklasse 2, zugeordnet dem AfF Templin
- ein TBM 84 V.II, ein Durchforstungsharvester, als Ersatzinvestition für die bereits neun Jahre alte Maschine im AfF Doberlug-Kirchhain
- ein TBM 81-10, ein Forwarder der 10-t-Klasse, für das AfF Templin
- ein Valmet 830.1, ein Forwarder der 9-t-Klasse, für das AfF Alt Ruppin

Beide Harvester verfügen über GPS, der TBM 84 V.II ist außerdem mit Technik zur Ferndatenübertragung ausgestattet. Alle



Mit diesem Zeichen wird Qualitätstechnik aus dem Süden Brandenburgs gekennzeichnet.

Maschinen sind forsttechnisch geprüft, bzw. befinden sich in Prüfung.

Besonders erfreulich aus Brandenburger Sicht ist, dass die Marke TBM nach der Insolvenz der Firma Tilmann Borchardt Maschinenbau weiter existiert. Erfreulich vor allem deshalb, weil sich der neue Besitzer, die Firma Preuß, entschlossen hat, diese Maschinen künftig im Süden Brandenburgs zu bauen. Die beiden TBM sind bereits echte Brandenburger, das heißt sie wurden in Herzberg/Elster gefertigt.

Dass ausgerechnet diese Maschinen als Ausbildungstechnik für die Landesforstver-

waltung gekauft wurden hat in der Region ein positives Echo gefunden. So wurde der Harvester bei seiner feierlichen Übergabe vom Bürgermeister der Stadt Herzberg (Elster) auf den Namen dieser südbrandenburgischen Kreisstadt getauft.

Um die Forstmaschinenführerausbildung abzurunden, besteht nun noch Investitionsbedarf im AfF Alt Ruppin, wo der vorhandene Harvester ersetzt werden muss.

Recht erfreulich stellt sich auch die Entwicklung auf dem Sektor der Standardschlepper dar. Aus eigenem Budget haben mehrere ÄfF neue Schlepper beschafft. Schwerpunkt war hier meist die Eignung für die Wegeunterhaltung. Es ist gelungen Schlepper zu beschaffen, die für den Maschinenführer einen anspruchsvollen und hochwertigen Arbeitsplatz bieten. 2004 wurden zwei Schleppertypen beschafft. Mit dem Schwerpunkt des Allround-Schleppers, vornehmlich in Oberförstereien stationiert, erwiesen sich Valtra-Schlepper als wirtschaftlichste Lösung. Mit dem Schwerpunkt der Wegeunterhaltung, oft mit größerem Wirkungsbereich konzipiert, waren John-Deere-Schlepper die wirtschaftlichste Variante.

Das recht aufwändige Verfahren, jeden Schlepper als ein Los auszuschreiben, hat sich nach bisherigem Vernehmen bewährt und führt dazu, dass dem Nutzer die Maschine „auf den Leib geschneidert“ werden kann.

Es bleibt festzustellen, dass die erfolgten Beschaffungen nun auch dazu führen müssen, dass ein entsprechendes Äquivalent an Alltechnik ausgesondert wird.

Torsten Rakel
Leiter des Maschinenhofes
des AfF Doberlug-Kirchhain



Forstwirtschaftsmeister/Koordinatoren auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit fit für die teilautonome Gruppenarbeit

Am 1. und 2. Dezember 2004 wurde für die Forstwirtschaftsmeister/Koordinatoren

der ÄfF der Landesforstverwaltung Brandenburg ein Lehrgang, zur Auffrischung der Kenntnisse auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, durchgeführt. An dieser Veranstaltung, die an der WAS Kunsterspring stattfand, nahmen 57 Forstwirtschaftsmeister/Koordinatoren teil, um sich über neue Rechtsvorschriften und Verfahrensweisen auf einem Arbeitsgebiet zu informieren, das zukünftig einen Schwerpunkt ihrer täglichen Tätigkeit als Koordinator in einem Regionalteam darstellt.

Herr *Kunert* von der Unfallkasse Brandenburg referierte zu den Themen „Gesetzliche Grundlagen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes“ und „Versicherungsschutz, Erste Hilfe“. Herr *Hilde-*

brandt, ebenfalls von der Unfallkasse Brandenburg, führte in seinem Vortrag aus, welche Verantwortung die Koordinatoren auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes bei ihrer Tätigkeit haben und welche Rechtsfolgen sich daraus ergeben können. Die Durchführung einer Gefährdungsanalyse entsprechend Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG), die Handhabung der Gefährdungsdokumentation der forstlichen Tätigkeiten, die Durchführung von Grundsatz- und tätigkeitsbezogenen Unterweisungen sowie die Umsetzung der Rettungskette waren Themen, die die leitende Sicherheitsfachkraft der LFV Herr *Rubach*, den Teilnehmern vermittelte.

Wie motiviert und interessiert die zukünftigen Koordinatoren speziell auch zu diesen Themen der Arbeitssicherheit sind,

zeigte sich an der regen Mitarbeit während des gesamten Lehrgangs, den vielen Fachfragen und dem Wunsch der Teilnehmer nach einer weiteren Informationsveranstaltung im Jahr 2005, um die erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und damit einen wichtigen Beitrag zur Prävention im Unfallgeschehen leisten zu können.

Für die Mitarbeiter, die als Forstwirtschaftsmeister/Lehrausbilder in den Ämtern für Forstwirtschaft tätig sind, wird am 20. April 2005 an der WAS Kunsterspring ebenfalls ein Lehrgang zum o. g. Themenkomplex stattfinden.

Jürgen Rubach
Leitende Sicherheitsfachkraft
AfF Belzig



Sahnestücke aus Brandenburgs Wäldern kamen unter den Hammer

13. Kieferwertholzversteigerung und 15. Laubwert- und -sägeholzsubmission in Chorin



Lothar Krüger vom AfF Eberswalde beim Versteigern Foto: AfF Alt Ruppin/PÖA



Ein Großteil des Holzes stammte von Forstbetrieben, die mit dem PEFC-, dem FSC- sowie mit dem Naturland-Gütesiegel für umweltschonende und nachhaltige Waldbewirtschaftung zertifiziert sind

Foto: Lothar Krüger

Brandenburgs Landesforstverwaltung lud am 19. Januar zu den inzwischen traditionellen Meistgebotsverkäufen der wertvollsten Hölzer Brandenburgs nach Chorin. Vor der Kulisse des historischen Klosters Chorin standen 1.203 Festmeter Nadelwert- und -sägeholz (1.325 Stämme) aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und aus Berlin meistbietend zum Verkauf. An der Versteigerung beteiligten sich 13 Holzkäufer, Vertreter der Holz verarbeitenden Industrie, des Holzhandels und der Bundesanstalt für Materialforschung, sie kamen aus den Bundesländern Brandenburg, Berlin, Sachsen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern. Erstmals bot ein Holzverarbeitungs-, Handels- und Transportunternehmen aus der Nähe von Danzig (Polen) bei dieser Versteigerung mit und erwarb 116 Festmeter Kiefern-Wertholz. Seine Erzeugnisse werden zu einem Großteil wieder nach Deutschland exportiert. Die Käufer ersteigerten für 151.438 Euro das angebotene Nadelholz zu 100 Prozent. Brandenburgs Ämter für Forstwirtschaft können sich über Einnahmen in Höhe von 67.553 Euro freuen.

Gegenüber dem Vorjahr wurde bei dieser Versteigerung eine etwas größere Holzmenge angeboten; man konzentrierte sich aber wiederum auf beste Qualitäten der

„Märkischen Kiefer“, das spiegelte sich in den erzielten Erlösen wider, die durchweg den Erwartungen entsprachen.

Für 1.105 Festmeter Kiefern-, 74 Festmeter Lärchen- und 24 Festmeter Douglasienholz hieß es „Zum Ersten, zum Zweiten und zum ...“.

Das angebotene Holz stammte aus neun Ämtern für Forstwirtschaft aller Eigentumsformen Brandenburgs (832 Festmeter), aus den Bundesforsten (141 Festmeter) aus den Berliner Forsten (50 Festmeter) sowie aus dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (180 Festmeter).

Das Wertholz kam zu 26 Prozent aus dem Privatwald, zu 18 Prozent aus dem Kommunalwald, zu 12 Prozent aus dem Bundeswald und zu 44 Prozent aus dem Landeswald.

Eine Lärche aus Mecklenburg-Vorpommern erzielte den Spitzenpreis für Einzelstämme mit 382 Euro/Festmeter, was bei einem Festgehalt von 1,99 Festmetern seinem Besitzer, der Universität Greifswald, einen Erlös von 764 Euro für diesen Stamm einbrachte. Der teuerste brandenburgische Einzelstamm war ebenfalls eine Lärche und kam aus dem AfF Templin: sie erzielte mit 285 Euro pro Festmeter einen Preis von 832,20 Euro (2,92 Kubikmeter).

Die teuerste Kiefer stammt aus dem AfF Kyritz und erzielte als Einzelstamm mit 2,46 Kubikmetern einen Preis von 117 Euro pro Festmeter (288 Euro für diesen Baum); dies zeigt, dass die Kiefer als Brotbaum Brandenburgs auch künftig eine wichtige wirtschaftliche Rolle einnimmt.

Als teuerstes Los wechselten 31 Kiefern mit insgesamt 19,15 Festmeter aus dem AfF Kyritz für 144 Euro je Festmeter (2.757 Euro gesamt) den Besitzer.

Das Holz wurde zu 57,8 Prozent an Kunden aus dem Land Brandenburg verkauft und ging zu 2,1 Prozent nach Nieder-

sachsen, zu 0,7 Prozent nach Berlin, zu 8,7 Prozent nach Schleswig-Holstein, zu 21 Prozent nach Sachsen und zu 9,6 Prozent nach Polen. Die Bundesanstalt für Materialforschung kaufte heute 7,8 Kubikmeter Kiefernholz.

An diesem Tag wurden außerdem die schriftlichen Gebote auf 1.344 Kubikmeter (1.007 Stämme) bestes Laubwert- und -sägeholz geöffnet.

An der Submission beteiligten sich 21 Kunden aus ganz Deutschland. Insgesamt erbrachte die Submission 410.371 Euro, etwa die Hälfte davon für Holz aus dem Landeswald. Das Spitzenergebnis bei der Submission erzielte eine Eiche aus dem AfF Templin mit 1.389 Euro/Fm. Erfreulich ist auch der Aufwärtstrend bei der Buche. Nicht verkauft wurden lediglich 9 Fm Laubholz. Das Holz konnte auf zwei Lagerplätzen, in Frankendorf (Ostprignitz-Ruppin) und in Chorin (Barnim), von den Kunden 6 Wochen vor den Meistgebotsverkäufen besichtigt werden.

Tab. Vergleich der Durchschnittspreise der Versteigerung und Submission 2004 und 2005 (Euro/Fm)

Baumart	2005	2004
Kiefer	111	114
Lärche	195	190
Douglasie	105	-
Buche	170	148
Eiche	374	352
Birke	150	73
Erle	206	183
Ahorn	224	422
Esche	101	120
Robinie	110	111
Ulme	177	71
Hainbuche	111	79
Roteiche	150	221
Linde	197	102
Vogelkirsche	118	231

Die Masse des verkauften Holzes wird für den hochwertigen Innenausbau, für die Fenster-, Treppen-, Türen- sowie die Möbelerstellung sowie für Fußbodendielung und für die Furnierherstellung verwendet.

Die Redaktion



Riesengamme mit 1.552 Festmetern Holz

Scheinbar wurde der Brandenburger Rekord zur größten Industrieholzgamme aus

dem Jahr 1998 gebrochen. In der BRAFONA-Ausgabe 78 (November/Dezember 1998,

Seite 23) berichteten wir von der „Wahrscheinlich längsten ISN-Gamme ... 1138,93

rm“, die bis heute wohl als die größte Holzgamme Brandenburgs galt.

Dieser Rekord wurde nun im Revier Leistenbrück (AfF Templin) gebrochen, dort steht eine ISN-Holzgamme mit einer Länge von 230 und einer Höhe von 4 Metern, die eine Gesamtmenge von rund 1.552 Festmeter umfasst.

Für den Holzabsatz Brandenburgs kann dies nur ein positives Zeichen sein. Das Holz aus Brandenburgs Wäldern ist nicht nur als Wertholz für die Produktion von



Fenster, Türen und Möbel gefragt, sondern auch als Industrieholz für die Spanplattenproduktion.

Sollte es noch weitere „Holzgammenrekorde“ in Brandenburg geben, von denen wir bisher noch nichts wussten, freuen wir uns über weitere Meldungen, über die wir gern in der BRAFONA berichten würden.

Holz, soweit das Auge reicht

Die Redaktion



Privatwald

Waldbesitzer haben Trend der Zeit erkannt

Zusammenschluss der Forstbetriebsgemeinschaften „Ostkreis Spremberg“ und „Groß Kötzig-Döbern“

Ein denkwürdiges Ereignis fand am 25. November 2004 in der Gemeinde Lieskau statt. Das kleine Dorf liegt im äußersten Südosten Brandenburgs direkt an der Grenze zu Sachsen. In der „Grenzbaude“ besiegelten die Vorstände beider FBG'en per Einigungsvertrag das zukünftige Zusammengehen. Doch wie es dazu kam, zeigt ein kurzer Rückblick in die Vorgeschichte.

Im Februar 2002 wurde auf Initiative des Leiters der Oberförsterei Reuthen (AfF Peitz) *Hans-Jürgen Volkland* ein Arbeitskreis der Forstbetriebsgemeinschaften ins Leben gerufen. Seitdem treffen sich die Vorstände der sieben Gemeinschaften zweimal jährlich zu konstruktiven Sitzungen. Aufgabenschwerpunkte des Arbeitskreises sind:

- Das Kennenlernen der Vorstände der FBGen untereinander und der sich daraus ergebende Erfahrungsaustausch.
- Die Beispielwirkung der effizienten FBG „Ostkreis Spremberg“ auf die kleineren FBGen der Oberförsterei Reuthen.
- Ein hohes gemeinsames Niveau des fachlichen Informationsstandes der sieben Vorstände wird über den Arbeitskreis gesichert.
- Über den Arbeitskreis werden jährlich zentrale Holzeinschlagsprojekte koordiniert und realisiert. Dabei bündelt der Arbeitskreis die Holz mengen der FBGen zur Erzielung höchster Erlöse.
- Der Arbeitskreis ist die Basis für das Zusammengehen bzw. für den Zusammenschluss der Gemeinschaften zu größeren, effektiveren Forstbetriebsgemeinschaften.

Ohne die beratende und anleitende Arbeit



Gemeinsames Anstoßen auf den Erfolg

der Forstfachleute wären die bisherigen Ergebnisse nicht denkbar. Aus diesem Grund ist die Oberförsterei Reuthen untrennbarer Bestandteil des Arbeitskreises. So war es nur eine Frage der Zeit, dass innerhalb eines Vorstandes einer FBG der Gedanke reifte, sich mit einer anderen FBG zusammenzuschließen. Der Vorstand der FBG „Groß Kötzig-Döbern“ erkannte, dass sich über den Zusammenschluss mit der funktionierenden FBG „Ostkreis Spremberg“ nicht nur das Niveau, sondern auch die Effizienz erhöhen könnte. Dazu fanden einige Vorgespräche und eine außerordentliche Mitgliederversammlung zur satzungsgemäßen Auflösung der FBG „Groß Kötzig-Döbern“ statt. Der Einigungsvertrag, der die Modalitäten des Beitritts der Mitglieder einvernehmlich regelt, wurde erarbeitet und am 25. November 2004 feierlich durch den Vorsitzenden der angeschlossenen FBG, *Roland Hlawatschke* und durch mich als Vorsitzenden der verstärkten FBG un-

terzeichnet. Neben den Vorstandsmitgliedern beider FBGen bildeten den feierliche Rahmen *Birgit Korth* vom Referat Forstpolitik des MLUV, *Siegfried Lüdecke*, Leiter des AfF Peitz *Hans-Jürgen Volkland*, *Peter Noack* und *Uwe Walloßek* von der Oberförsterei Reuthen sowie Vertreter der Presse.

Der Beitritt der Mitglieder der FBG „Groß Kötzig-Döbern“ zur FBG „Ostkreis Spremberg“ wird zum 1. Januar 2005 wirksam. Im Ergebnis des Zusammenschlusses wird sich die FBG „Ostkreis Spremberg“ auf 508 Mitglieder mit einer Waldfläche von 2.355 ha vergrößern.

In meiner Eigenschaft als Vorsitzender der FBG „Ostkreis Spremberg“ bedanke ich mich ganz besonders beim Leiter der Oberförsterei Reuthen, Herrn *Hans-Jürgen Volkland* und seinen Mitstreitern für die über das Maß hinausgehende Unterstützung auf dem zuvor beschriebenen Weg. Vom Gründungsjahr 1991 an, hat Herr *Volkland* den Aufbau der FBG begleitet und ist persönlich maßgeblich an dem jetzt vorliegenden Ergebnis beteiligt. Darüber hinaus bedanke ich mich bei allen Gästen und Beteiligten, die zum niveauvollen Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Nicht zuletzt hoffe ich, dass unser Beispiel im Land Brandenburg kein Einzelfall bleibt. Ich biete im Namen des Vorstandes der FBG „Ostkreis Spremberg“ allen interessierten FBGen an, von unseren Erfahrungen zu profitieren.

Willi Quiel
Vorsitzender der FBG „Ostkreis Spremberg“



Umsatz verdoppelt

Auf der 13. Generalversammlung der FVB herrschten Einigkeit und Zufriedenheit

Der Präsident der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Brandenburg w. V. (FVB) *En-*

no Rosenthal konnte auf der Jahreshauptversammlung bekannt geben, dass sich

der Verkauf von Rohholz der Mitglieder im Jahr 2004 von 48.342 fm (2003) auf

88.272 fm (Stand Nov. 2004) nahezu verdoppelt hat. Der Mitgliederumsatz erreichte den bisherigen Höchstwert von 2.991.451 Euro. Die Finanzierung der Aufgaben der Vereinigung war durch die Gebühren, Umlagen und sonstigen Einnahmen komplett abgedeckt.

Weiterhin wurde die Frage erörtert, welche Vorteile die Vereinigung den Waldbesitzern bietet. Hierbei steht die unterschiedliche Interessenlage der Waldbesitzer gegenüber den Selbstwerbbeanbieten der Forstdienstleister, des Holzhandels und der Industrie im Vordergrund. Der Waldbesitzer möchte neben dem Maximalgewinn für sich selbst auch eine gute und konstante Waldbehandlung. Die FVB bietet Stetigkeit in der Waldpflege (Holzernte, Gassenanlage) und Beratung. Hier ist die entscheidende Überlegenheit der FVB zu finden. Aber auch die oft besseren Holzpreise, resultierend aus optimaler Aushaltung und gemeinschaftlichem Verkauf, wirken überzeugend.

Herr *Stugk* von der FBG Welsickendorf berichtete über die deutlich gestiegene Brennholzwerbung und die gute Zusammenarbeit in der Vereinigung.

Die Fördermittelauszahlung 2004 und die -beantragung für 2005 laufen planmäßig und positiv. Allerdings besagt der neue Förderrichtlinienentwurf, dass Investitionsförderungen 2005 bei 10.000 Euro je Antrag gekappt werden sollen. Das schließt die Anschaffung eines eigenen Harvesters



Foto: Sven Wolf



vorerst aus, womit die Logistikkette noch nicht geschlossen werden kann.

Der Wirtschaftsplan 2005 sieht eine leichte Steigerung der Holz mengen und des Umsatzes vor. Sollte es weiteren Zuwachs an FBGn im Regionalverband Prignitz/Havel geben, muss eine Personalstelle von einer halben auf eine ganze Stelle erhöht werden.

Ausblick Holzmarkt

Beim Stammholz gibt es eine Preissteigerung von 3–7 Euro/fm in Abhängigkeit von der Stärkeklasse. Sie wird durch den Verkauf nach Polen erreicht. Geplant sind der Einschlag und die Vermarktung von

4.000 fm, ausgezahlt werden 27–30 Euro/fm. Auch beim LAS gibt es eine Preissteigerung um 4 Euro. Es werden 6–10 Tsd. fm eingeschlagen und 20 Euro/fm ausgezahlt. Beim Industrieholz (ISN) Nadel (Ki, Fi, Ta, Dgl) bleibt der Preis bei 17 Euro/rm (21,46 Euro frei Werk) bei einem Einschlag von 100 Tsd. rm, ausgezahlt werden 6–8 Euro/rm. ISF Laub (incl. LÄ und ISF) bringt 15 Euro/rm (55 Euro/tA). Der Einschlag ist für 20–30 Tsd. rm geplant.

Zur Wahl ins Präsidium konnten Herr *Rosenthal* (RV Prignitz/Havel), Herr *E. Wegner* (RV Uckermark/Oder) und Herr *Stugk* (RV Fläming/Lausitz) beglückwünscht werden.

Herr *Rosenthal* wurde einstimmig als Präsident wiedergewählt.

Die Zentrale und der RV Prignitz/Havel haben zum Jahresanfang 2005 ihren Sitz nach 16818 Walsleben, Am Heideberg 1, verlegt, sowie auch die gemeinsame RLV GmbH und die FBG Buchenhaus w. V. Das Büro des RV Uckermark/Oder zieht ebenfalls um und hat seinen neuen Sitz in der Konrad-Wachsmann-Str. 15 in Frankfurt/Oder.

Bettina Kopp



Neues aus der LFE

Rahmenzielvereinbarung mit der LFE abgeschlossen

Am 7. Dezember 2004 unterzeichneten Herr *von Bothmer* und Prof. Dr. *Höppner* eine Rahmenzielvereinbarung zwischen MLUV und LFE. Sie gilt für den Zeitraum vom 01. 01. 2005 bis 31. 12. 2007 und soll durch jährliche produktbezogene Vereinbarungen unter setzt werden.

Mit der Rahmenzielvereinbarung wird einerseits unter Beachtung der vorläufigen Haushaltsführung das Budget der LFE für den Vereinbarungszeitraum zugesichert, andererseits die LFE verpflichtet, im Rah-

men dieses Budgets Leistungen für die Abteilungen 2 und 4 des MLUV sowie für die ÄfF zu erbringen. Die Tätigkeit der LFE wird damit bereits vom Grundsatz her eng an den Erfordernissen der Landesforstverwaltung ausgerichtet und ihre Kapazitäten werden in das Wirtschafts- und Verwaltungshandeln der Landesforstverwaltung integriert.

Darüber hinaus wird der LFE die Möglichkeit eingeräumt, Leistungen für Dritte zu erbringen, sofern die mit der Landesforst-

verwaltung vereinbarten Leistungen dadurch nicht beeinträchtigt werden und wenn dies kostendeckend erfolgt.

Im Dezember 2004/Januar 2005 wurden Gespräche mit unseren Auftraggebern zur konkreten Unter setzung der Rahmenzielvereinbarung geführt, die in produktkonkreten und terminierten Leistungen für die Zielvereinbarungen 2005 münden.

Carsten Verch, Fachbereich Dokumentation/Datenmanagement, LFE



Ausstellungseröffnung zur Naturschutzgeschichte in der Landesforstanstalt Eberswalde

„Vergessene Landschaft – Auf den Spuren der Brandenburger Naturschutzgeschichte“ heißt die neue Ausstellung des Potsdamer Fördervereins Haus der Natur, die ab dem 17. Februar 2005 im Foyer der Landesforstanstalt Eberswalde besichtigt werden kann.

Die Ausstellung beleuchtet erstmals die Entwicklung des Naturschutzes in Bran-

denburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und wurde anlässlich des 27. Naturschutztages erarbeitet, der im Mai 2004 in Potsdam stattfand.

Die als Wanderausstellung konzipierte Präsentation wird bis Ende März in Eberswalde zu sehen sein, bevor sie auf weiteren Stationen im Land Brandenburg gezeigt wird.

Infos: Förderverein Haus der Natur, *Regie Auster*, Tel.: 03 31 / 2 01 55 25.

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde



Neues Computer-Kabinett in der Pappelallee eröffnet

Zum Jahresende 2004 konnte der IT-Schulungsraum der Landesforstanstalt Eberswalde seiner Bestimmung übergeben werden. Am Standort Pappelallee 20 in Potsdam besteht somit nach langer Vorplanungszeit und umfangreichen Rekonstruktions- und Instandsetzungsarbeiten die Möglichkeit, fachspezifische Schulungen für jeweils maximal 12 Mitarbeiter/innen der Landesforstverwaltung durchzuführen. Die Angebote finden in enger Abstimmung mit der Forstschule Finkenkrug statt. Somit soll ein optimaler Schulungsumfang gewährleistet werden, bei den zu erwartenden steigenden Anforderungen und Arbeitsumfängen des PC-Einsatzes in allen Ebenen der Landesforstverwaltung. Zielstellung am Standort Potsdam ist es dabei insbesondere Schulungen anzubieten zu

Softwareprogrammen und ihren Einsatzmöglichkeiten, die unmittelbar im Zusammenhang mit den fachspezifischen Produkten der Landesforstanstalt Eberswalde stehen. Berücksichtigung finden speziell die Bausteine des Forstlichen Informations- und Controllingsystems (FICoS) der Landesforstverwaltung Brandenburg. Im I. Quartal 2005 wird der Schwerpunkt der Schulungen beim Forstbetriebsmanagementsystem FBMS liegen. Es erfolgen Schulungen zu den Modulen des FBMS Teilautonome Gruppenarbeit, Holzbuchführung und Betriebsbuchführung. Ab voraussichtlich Juni sollen Schulungen zum Modul Planung durchgeführt werden.

Da sich die mit der Entwicklung und Ausgestaltung der IT-Verfahren befassen Fachleute direkt vor Ort befinden, wird von

einer optimalen Absicherung des Schulungsumfanges bei gleichzeitiger Beibehaltung der Betreuungsleistung (laufender Dienstbetrieb) gegenüber allen Nutzern der zentralen IT-Anwendungen ausgegangen. Darüber hinaus verbessert sich auch das Schulungsambiente. Dies werden insbesondere die Mitarbeiter/innen feststellen, die bereits im IV. Quartal 2003 Schulungen zu Einführung des Forstbetriebsmanagementsystems besuchten.

Auskünfte zum laufenden Schulungsangebot sind im Intranet der Landesforstverwaltung ersichtlich.

Jörg Müller, Fachbereichsleiter Dokumentation/Datenmanagement und Carsten Verch, Fachbereichsleiter Planung/ Betriebswirtschaft, LFE

Jagd

Jagdstrategie der Landesforstverwaltung – Teil A: Schalenwild

In der November/Dezember-Ausgabe (Nr. 114) der BRAFONA berichteten wir über die Erarbeitung einer Jagdstrategie der Landesforstverwaltung zum Schalenwild. Mit Wirkung vom 1. Januar diesen Jahres ist

diese nun für die Verwaltungsjagd in Brandenburg verbindlich. Diese Jagdstrategie der Landesforstverwaltung – Teil A: Schalenwild wird demnächst auch im Intranet des MLUV nachzulesen sein.

Den ausführlichen Text der Jagdstrategie finden Sie in der Internetfassung der BRAFONA-Ausgabe 115



Die Redaktion

Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik

Am runden Tisch in Finkenkrug

Am 15. Dezember 2004 fand nach über zweijähriger Pause eine Beratung mit den Sachbearbeitern Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PÖA) und den Dezernatsleitern Hoheit der ÄfF in der Forstschule Finkenkrug statt. Nachdem die Umsetzung der Forstreform in den ÄfF fast abgeschlossen ist, und sich wohl alle Mitarbeiter in ihren neuen oder alten Aufgaben wiederfanden, war es an der Zeit, sich intensiver mit den Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu befassen.

Neben dem regen Erfahrungsaustausch und dem Erörtern aktueller Probleme, stellten beispielsweise Frau Koch und Herr Leppin vom AfF Templin ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeits-Konzeption vor. Darin werden für das AfF die Verfahrensweisen, die Zuständigkeiten und die Entwicklung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit manifestiert. Für die ÄfF wurde bei der Beratung die Erarbeitung einer solchen Konzeption empfohlen.

Jan Engel von der LFE stellte in einer Präsentation das von Niedersachsen übernommenen Modell zur öffentlichkeitsar-

beitsrelevanten Bewertung von Zielgruppen vor. Er stellte ebenso den Leitfaden PÖA vor, der im 1. Quartal 2005 als Arbeitsgrundlage für die forstliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erscheinen soll.

Christian Naffin stellte die Gestaltungsrichtlinie des MLUV vor und informierte über Aus- und Fortbildungsangebote zum Thema PÖA an der Forstschule Finkenkrug. In den Gesprächen kam zum Ausdruck, dass es doch mehr Fortbildungsangebote zur thematischen und inhaltliche Gestaltung von Info- und Messeständen, zum Thema Presserecht und zum Verhalten bei den immer mehr dominierenden Telefon-Interviews geben könnte.

Das Thema Internet-Darstellungen der ÄfF stellte Birgit Großmann näher vor. Allen ÄfF wurde dabei bewusst, ihre Internetdarstellungen weiter auszubauen und zu aktualisieren. Dazu aufbauend fand am 12. Januar in Finkenkrug mit Peter Schmidt vom AfF Kyritz ein Lehrgang zur HTML-Schulung statt.

Die neue Internet-Darstellung der LFE stellte Jan Engel vor. Neu dabei ist, dass

es auf der Startseite ein alphabetisch aufgebautes Schlagwortverzeichnis gibt.

Martina Dittmann, von der Pressestelle des MLUV, stellte die ausleihbare MLUV-Ausstellung „Wald in Brandenburg“ vor.

Auch 2005 findet die bundesweite Aktionswoche „Treffpunkt Wald“ nun aber zum Thema „Waldbewegung“ statt. Dazu informierte Christian Naffin und resümierte die Aktionen zu „Treffpunkt Wald“ des vergangenen Jahres.

Derzeit werden vom Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der LfV in Finkenkrug 4 Produkte für die ÄfF zur Herstellung vorbereitet, und zwar Visitenkarten, Aktendeckel, AfF-Faltblätter und Veranstaltungs-Handzettel. Wir hoffen damit den ÄfF wieder etwas mehr als Arbeitsgrundlagen für ihre PÖA zu geben.

Für alle Beratungsteilnehmer wurde an diesem Tag bewusst, dass es eine solche Beratung jährlich wiederkehrend geben muss und hoffen weiterhin auf einen regen Informationsaustausch.

Die Redaktion

Der Wald zwischen Medien- und Erlebniswelt

Wahrnehmungen des Waldes

Medienwald – Wald der Worte

Fragt¹ man die Bürger, an welche Meldun-

gen über den Wald sie sich erinnern können, so löst diese Frage offensichtlich ein „Horrorzenario“ aus. Im Vordergrund der Erinnerung stehen die Elemente Waldsterben und Waldschäden. Bilder weltweiter

Waldvernichtung haben deutliche Spuren im Gedächtnis hinterlassen. Der Gesundheitszustand des Waldes gibt Anlass zu großer Sorge². Neben kollektiver Schuld (Luftverschmutzung, Klimawandel) werden

wirtschaftlich motivierte Einzelinteressen als Gründe vermutet. Diese menschliche Schuld wird durch Begriffe der Kategorien Abholzung, Zerstörung oder Vernichtung deutlich.

Das mediale Waldbild des Bürgers ist ein „Kabinett des Grauens“. In der Erinnerung werden solche Nachrichten gespeichert, die das in den Medien überwiegend kommunizierte Sorgenbild widerspiegeln. Dabei dürfte u. a. die Tatsache, dass negative Botschaften eher wahrgenommen werden als positive, für den Selektionsprozess entscheidend sein.

Erlebniswald – Wald der Sinne

Sprechen wir mit den Menschen z. B. nach einem Waldspaziergang über ihre persönlichen und direkten Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse, so zeichnet sich ein Bild ab, das sich diametral vom Bild in den Medien unterscheidet. Die Menschen gehen in den Wald um sich zu erholen, Aktivitäten nachzugehen und im Erleben einer Gegenwart zu tagtäglich erfahrenen Alltagswelt auszuspannen.

Im Zentrum steht die Sehnsucht, Ruhe und Natur zu erleben, und nicht das Ansinnen, mit analysierendem Blick nach Widersprüchen zwischen erlebter Walderfahrung und medialem Waldbild Ausschau zu halten.

Zwei Welten – zwei Bewertungen

In den Wahrnehmungen, Einstellungen und Bewertungen trifft der Sozialempiriker auf zwei sehr unterschiedliche Vorstellungswelten zu Wald und Waldbewirtschaftung. Aus der medialen Welt wird ein Bild konstruiert, das überwiegend (10 : 1) von Gefährdung, Sterben und Vernichtung des Waldes ausgeht. Im Zentrum steht die Sorge, an die Informationen oder Botschaften über eine „nachhaltige oder gute“ Waldbewirtschaftung nur bedingt anknüpfungsfähig sind. Auf der anderen Seite berichten die Menschen sehr positiv (10 : 1) über ihre Erfahrungen im Wald und vermitteln insgesamt ein sehr harmonisches, wenig problembehaftetes Bild.

Wahrnehmung der Waldbewirtschaftung

Befragt nach wahrgenommenen Veränderungen unmittelbar nach einem Waldspaziergang, äußert der überwiegende Teil der „Waldnutzer“ dass ihnen keine Veränderungen aufgefallen seien. Jeweils etwa 10 % der Waldbesucher sind Veränderungen an den Wegen, Spuren der Forstwirtschaft oder auch Aspekte des Waldsterbens aufgefallen. Es ist davon auszugehen, dass diese Eindrücke relativ schnell verblassen und insgesamt der positive Erlebniseindruck überwiegen wird.

Den Zweck, warum Bäume im Wald gefällt werden, können die Waldbesucher durchgehend benennen. Im Vordergrund steht jedoch nicht die Gewinnung des Rohstoffes Holz, sondern vielmehr die Waldpflege, in deren Rahmen Holz gleichsam als „Nebenprodukt“ anfällt. Ökonomische Aspekte treten in den Hintergrund.

Waldwirtschaft hat im Werturteil der meisten Menschen primär dem Wald zu nutzen. „Man nützt dem Wald“ statt „Holznutzung, die den Wald nutzt“.

Werden die Menschen mit der Vorstellung von am Wegrand lagerndem Holz konfrontiert, so tritt der Vorgang der Baumfällung in den Hintergrund und wird, wenn er denn überhaupt auftaucht, gedanklich mit Pflegemaßnahmen legitimiert. Im Vordergrund der Vorstellungswelt steht nun die sinnvolle wirtschaftliche Verwertung des Rohstoffes.

Was die Erholung stört

Von den meisten Befragten wird in diesem Zusammenhang der Begriff Müll genannt. Aufgrund der Tatsache, dass in den Wäldern der Bundesrepublik der Müll im Wald objektiv kein Problem darstellt, kann in dieser intensiv negativen Wahrnehmung ein anderer Aspekt vermutet werden. Durch den Begriff Müll wird zum Ausdruck gebracht, dass Spuren der Zivilisation, Spuren der „geschäftigen“ Welt im Wald als erlebter Gegenwart unerwünscht sind. Es kann davon ausgegangen werden, dass bereits kleine Müllmengen (Zigarettenkippen, Kaugummipapier) oder auch überquellende Mülleimer an Waldparkplätzen einen starken negativen Reiz ausüben.

Konflikte mit anderen Nutzergruppen bilden einen weiteren Anhaltspunkt für ein inneres Ärgernis. Dabei sind es vor allem freilaufende Hunde und Radfahrer, die zu wenig Rücksicht auf die Fußgänger nehmen. Mit der Waldbewirtschaftung in einen Zusammenhang gebracht werden kann sicherlich der Zustand der Wege (verschlammt, verdreckt, kaputt gefahren ...), der für einen nicht unerheblichen Teil der Erholungssuchenden Anlass für ein Ärgernis darstellt. In der Welt der Ruhe werden der Lärm der Holznutzung und eine mögliche Geruchsbelastung durch Maschinenabgase nicht wahrgenommen. Dies dürfte vor allem auf eine zeitliche Trennung der Aktivitäten oder Absperrmaßnahmen zurückzuführen sein.

Schlussfolgerung für die Erholungseignung und Attraktivität von Wäldern

Der Hauptgrund für die Bevölkerung, Wald aufzusuchen, besteht offenkundig darin, „waldtypische Sinneserfahrungen“ zu erleben, um sich in dieser „waldtypischen“ (unserer Zivilisation scheinbar so fernen) Atmosphäre zu erholen. Alle Entscheidungen, die Erholungseinrichtungen

(z. B. Lehrpfade, Sitzgruppen, Feuerstellen, ...) betreffen, sollten „auf ihre Vereinbarkeit mit und ihren tatsächlichen Beitrag für dieses Erlebnis Wald hinterfragt werden“. Der „Wald der Sinne“ mit seinen abwechslungsreichen Eindrücken stellt für die Bevölkerung den größten Attraktivitätsfaktor dar.

Der „Gesamtkomplex Wald“ und seine Wirkungen auf alle fünf Sinne ist zusammen mit der prägenden Motivdimension, „sich in der Natur zu bewegen“, entscheidend für die Erholungswirkung von Wald. Damit sind Wälder für die Erholung der Bürger unersetzlich, weil sie aufgrund ihrer Struktur und flächenmäßigen Präsenz ein Naturerlebnis ermöglichen, das sonst keine andere Landnutzungsform erreicht.

Diskussionen hinsichtlich der Erholungsfunktion von Wäldern müssen aus unserer Sicht daher auf die Frage nach Wegeführung und -gestaltung von Spazier-, Rad- und Wanderwegen fokussiert werden. Für die Waldbewirtschaftung selbst besteht ein großer Freiraum, wenn abwechslungsreiche Waldbilder geschaffen werden und nicht der Eindruck entsteht, dass die Wälder weder wirtschaftlich „ausgenutzt“ noch vernachlässigt (ungepflegt) werden.

Den ausführlichen Beitrag lesen Sie in der Internetfassung der BRAFONA-Ausgabe 115.



¹ In Zeiten, in denen die Kassen „knapp“ oder „leer“ sind, wird zwangsläufig die Frage gestellt, ob die bisherigen Wald-erholungskonzepte, die in der Regel eine Finanzierung („reichhaltiges“ Angebot an Einrichtungen (Trimm-Dich-Pfad-Welle, Lehrpfade, Möblierung des Waldes mit Sitzgruppen, ...) erfordern, tatsächlich im Sinne der Erholungswirkung von Wäldern unverzichtbar sind. Dieser Frage haben wir uns im Jahr 2003 gestellt und mit 600 Personen nach einem Waldspaziergang ein Interview in Gesprächsform geführt. Die überwiegend offene Befragung sollte ermöglichen, dass die Erholungssuchenden in ihrem eigenen Referenzsystem über ihre Eindrücke, Erfahrungen und Bewertungen berichten können. Als Technik der halboffenen Befragung haben wir die Methode der Satzergänzung entwickelt und getestet.

² Diese Sorge wird zudem regelmäßig durch die alljährliche Veröffentlichung des Waldzustandsberichts und der Kommentierung durch forstliche Experten und die Presse bestätigt.

Prof. Michael Suda
und
Stefan Schaffner
Lehrstuhl für Forstpolitik und
Forstgeschichte der TU München □

Neue Buchtitel erschienen

Tagungsband zum Praxis-kolloquium „Forstwirtschaft als Energielieferant ...“ erschienen

Am 30. Juni 2004 fand an der Landesforstanstalt Eberswalde (LFE) ein Praxiskolloquium unter dem Titel „Forstwirtschaft als Energielieferant – Rahmenbedingungen, Praxisbeispiele, Perspektiven“ statt. Durch die Referenten wurden die Vorträge in Schriftform zur Verfügung gestellt und im nun erschienenen Tagungsband zusammengefasst. Der Tagungsband ist in einer Auflage von 300 Exemplaren erschienen, von denen noch einige bei der LFE verfügbar sind. Für die Mitarbeiter der Landesforstverwaltung sind die Vorträge aber auch im Intranet-Angebot der LFE abrufbar.



Heiko Hagemann

„Das Wisentdenkmal in der Schorfheide – die Geschichte eines Wahrzeichens“

Kürzlich erschien ein Buch mit dem o. g. Titel um auf die abgeschlossene Restaurierung des Wisentdenkmals in der Ortschaft Eichhorst/Schorfheide aufmerksam zu machen. Ein lebensgroßes Halbreif eines Wisent aus gebranntem märkischen Ton war trotz des Einsatzes vor allem von Mitarbeitern aus dem Forstbereich 1958 nach den damaligen politischen Querelen umgestürzt und verscharrt worden.

Im Frühjahr 1990 konnte das Denkmal nach intensiver Suche wieder aufgefunden und geborgen werden.

Es sollte noch einmal mehr als 10 Jahre dauern bis dieses Denkmal an neuer Stelle in der Gemeinde Eichhorst nach erfolgreicher Restaurierung wieder aufgestellt werden konnte. Den Autoren des o. a. Buches, *Günther Maaß* und *Joachim Bahl*, ging es insbesondere darum, die Geschichte des Denkmals zu bewahren, geschichtliche Ereignisse sachlich zu kommentieren und den Bezug zur Gegenwart herzustellen. Eine überaus gründliche Recherche führte letztendlich zum Ziel und macht das vorliegende Buch spannend und lesenswert. So schließt sich der Kreis nach über einem Jahrzehnt der Resignation und Hoffnung.

Das Buch umfasst 121 Seiten und zahlreiche Farb- und Schwarzweißfotos und

kostet 25 Euro zuzüglich Versandkosten. Interessenten können das Buch bestellen beim :

PS-Verlag Eberswalde
Tel.: 0 33 34 / 21 26 00
Fax: 0 33 34 / 21 20 60
E-Postadresse : psverlag@htb.de



Die Geschichte der Motorsäge Vom Faustkeil zur Einmannsäge

Mit diesem Buch wird auf 131 Seiten eine große Lücke in der Darstellung der Geschichte der Rohholzgewinnung von der Antike bis zur Motorsäge geschlossen. Zwar gibt es eine Vielzahl von Publikationen auf diesem Gebiet, aber fast alle haben nur Teilbereiche zum Inhalt.

Der gesamte Berufsweg von Fleischer wurde von der Motorsäge bestimmt. Mit Beginn seiner Tätigkeit 1967 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der damaligen Sektion Forstwirtschaft der Technischen Universität Dresden beschäftigte er sich mit Motorsägen und promovierte folgerichtig über die Arbeitsverrichtung „Entasten mit Motorsägen“. Basierend auf den gesammelten Erkenntnissen reifte schon Anfang der 80er Jahre die Idee zur Herausgabe dieses Buches. Akribisch hat er viele Details zusammengetragen.

Nach Frühgeschichte und Mittelalter werden die Anfänge der Mechanisierung beschrieben (USA/1859), danach die Grundlagenerfindungen zur Motorsäge (Motor, Schwert, Kette), die ersten Motorsägen in Nordamerika und Europa bis zum Beginn der industriellen Fertigung von Zweimannsägen bei STIHL und DOLMAR. Der Leser erfährt von der Unterbrechung der Entwicklung durch den Zweiten Weltkrieg, aber auch dem fast gleichzeitigen Beginn der Ära der Einmannsägen in Nordamerika. Nach Kriegsende finden sie den Weg nach Europa, wo man 1950 mit dem Bau von Einmannsägen beginnt. Der keinesfalls stürmische, sondern eher vorsichtige Übergang zur Einmannsäge in der Forstwirtschaft, die Qualitätssprünge von der Säge mit Getriebe zur getriebelosen, von der lageempfindlichen zur komplex schwenkbaren Einmannsäge und die Erschließung vieler neuer Bereiche der Wirtschaft werden nachvollzogen. Die Ausführungen werden von zahlreichen Bildern und Beschreibungen ergänzt. Ob Fachmann, Technikfreak oder Hobbybenutzer, für Jeden wird das Buch zur Fundgrube.

Erinnerungen werden wach an die ersten Sägen in der damaligen DDR ab 1950.

Wertvoll ist auch der sorgfältig zusammengestellte 40-seitige Anhang, u. a. mit technischen Daten von Sägen führender Hersteller und einer umfangreichen Literaturrecherche. Zum Preis von 29,90 Euro ist das Buch über den örtlichen Buchhandel (ISBN: 3-9805121-1-8) oder direkt vom Forstfachverlag, Im Dieckfeld 8, 27383 Scheeßel-Hetzwege, erhältlich.



Günther Haim
Märkischen Forstmuseum

„Klimawandel – wie soll der Wald der Zukunft aussehen?“ Tagungsbericht 2004 des BFV e. V. im September erschienen

Die Jahrestagung am 26. Mai 2004 des Brandenburgischen Forstvereins stand unter o. g. Thema. Die Entwicklungsszenarien und Auswirkungen des Klimawandels, die u. a. von namhaften Vertretern des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung auf der Tagung dargelegt wurden, bleiben nicht ohne Folgen für die Landnutzer und hier besonders für die Waldwirtschaft. Waldbesitzer und Landesforstverwaltungen stehen vor der Herausforderung, sich der verändernden Klima-Situation anzupassen, vor allem hinsichtlich Baumartenwahl und Bestandesstrukturierung sowie der Berücksichtigung zunehmender biotischer und abiotischer Waldgefährdungen und dies vor dem Hintergrund eines schon heute vielerorts angespannten Wasserhaushalts im Walde.

Die Vorträge namhafter Referenten aus Politik, Wissenschaft und aus der forstlichen Praxis waren für alle Waldbesitzerarten, auch über Brandenburg hinaus, in gleichem Maße von Interesse. Sie brachten Bekanntes in Erinnerung und vermittelten



Neues. Ein Grundanliegen war es, bei der Waldbewirtschaftung diese Erkenntnisse zu nutzen, vor allem auch beim großflächig anstehenden Waldumbau im Land Brandenburg als eine der wichtigsten ökologischen Maßnahmen überhaupt.

Übrigens: Das Titelfoto von Einladung und Tagungsbericht ist keine Fotomontage; die Mischung Kiefer/Palme auf dem Foto

stammt aus Südeuropa und symbolisiert lediglich das Spannungsfeld sich wandelnder Standortbedingungen durch den Klimawandel.

Neun Beiträge und ein aktuelles Mitgliederverzeichnis umfasst der auf 116 Seiten mit 61 farbigen Abbildungen und 8 Tabellen anschaulich ausgestattete Titel. Die Publikation wurde inzwischen allen Mitgliedern

des Brandenburgischen Forstvereins zu gestellt und kann von weiteren Interessenten für 5,00 Euro beim Brandenburgischen Forstverein, Alfred-Möller-Straße 1, 16225 Eberswalde, Tel.: 0 33 34 / 65 203 bestellt werden (Versand mit Rechnung).

Die Redaktion



Verbände/Vereine

BDF im Gespräch mit dem neuen Minister des MLUV

Am 6. Januar 2005 kam es zu einem ersten gemeinsamen Gespräch von Vertretern des Brandenburger Forstvereins, der IG BAU und des Bundes Deutscher Forstleute (BDF) LV Brandenburg-Berlin mit dem neuen Minister des MLUV Dr. *Dietmar Woidke*.

Zu Beginn des Gespräches stellten die Vertreter ihre Organisationen kurz vor.

Erstes Gesprächsthema war die angedachte Zusammenlegung der Abteilungen Forst und Naturschutz in eine neue Abteilung. Gegenüber den Vertretern des Ministeriums und dem Minister wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Zusammenlegung den Verlauf und den Abschluss der Forstreform nicht negativ beeinflussen darf. Es wurden Befürchtungen geäußert, dass sich die Zusammenlegung auch auf andere Felder wie z. B. die Holznutzung, und die Vorgabe waldbaulicher Ziele auswirken kann. Vom BDF wurde bemerkt, dass es mit der Motivation unter den Mitarbeitern der Abteilung Forst derzeit nicht zum Besten steht. Der Minister trat diesen Befürchtungen entgegen und betonte, dass unter der Leitung von Herrn *v. Bothmer* die Forstreform ohne Abstriche weitergeführt wird. Noch in diesem Jahr soll eine Evaluierung (Beurteilung) der Forstreform stattfinden. Der Minister und Herr *Andrä*, Leiter Abt. 1, werden im Besonderen Einfluss auf die Gestaltung und Zusammenarbeit in der neuen Abteilung nehmen.

Erneut wurde von Herrn *Andrä* die bisherige gute Zusammenarbeit mit den Beschäftigtenvertretern und den Gewerkschaften bei der Umsetzung der Forstreform gelobt. Er betonte, dass die Einheitsforstverwaltung nicht in Frage gestellt wird. Dies wurde vom BDF bezweifelt und auf Nachfrage wurde von Herrn *Andrä* ergänzt, es kann die Rechtsform für die Landesforstverwaltung sehr wohl auch eine andere sein. Kurz informiert wurde vom Minister darüber, dass die Waldpädagogik zusammen mit der Umweltbildung in der neuen Abteilung Forst und Naturschutz verbleiben und nicht wie angedacht ausgegliedert werden. Von den Vertretern der IG BAU wurde nochmals auf die Verpflichtung aus dem abgeschlossenen Sozialtarifvertrag eingegangen, Arbeitsverdichtungen zu vermeiden. Einig war man sich, dass der bestehende Sozialtarifvertrag über den angedachten Zeitraum weiter fortgeführt werden sollte. Vom Vertreter der Arbeiter in der IG BAU wurde auf die Notwendigkeit der Umsetzung der teilautonomen Gruppenarbeit und bestehende Probleme hingewiesen. Aus seiner Sicht wird die teilautonome Gruppenarbeit von den Waldarbeitern gut angenommen. Vom BDF wurde kritisch vermerkt, dass für die Einstellung von 5 Stellen im gehobenen Dienst über die Laufbahn besonderer Fachrichtungen im Rahmen der Ausbildungs-

fensive des Landes nur Absolventen der Fachhochschule Eberswalde zugelassen waren. Anwärter waren nicht zugelassen. Vollkommen unberücksichtigt wurde bei der Einstellungsoffensive der höhere Dienst. Aus der Diskussion war zu entnehmen, dass nicht ernsthaft daran gedacht wird dies für den höheren Dienst nachzuholen. Von der Gewerkschaft wurde gefordert auch im März 2005 Stellen über die Laufbahn der besonderen Fachrichtungen zu schaffen. Herr *Andrä* stimmte dieser Forderung zu, die ebenfalls ein Ziel des MLUV ist. Dafür ist es notwendig die erforderlichen Personalkosten aus dem Budget der Landesforstverwaltung bereit zu stellen. Das Gespräch verlief in einer guten Atmosphäre. Vorgesehen ist es mit dem Minister zu späterer Zeit, in diesem Jahr, ein weiteres Gespräch in der gleichen Runde zu führen. Aus dem Gespräch entstand bei den Vertretern des BDF der Eindruck, dass die Zusammenlegung beider Abteilungen und das daraus entstehende Probleme gesehen werden. Gleichzeitig entstand das Gefühl, dass man im MLUV schon an einer neuen Organisationsform der Forstverwaltung arbeitet, ohne die laufende Forstreform analysiert und zu Ende geführt zu haben.

André Jander, BDF Landesverband Brandenburg/Berlin



Offener Brief des Landesverbandes des Bundes Deutscher Forstleute Brandenburg-Berlin an Staatssekretär Schulze im MLUV zur Zusammenlegung der Abteilungen Naturschutz und Forst

Im offenen Brief vom 29. 12. 2004 bezieht der BDF Stellung zur angedachten Zusammenlegung beider Abteilungen mit der Kernaussage, dass die laufende Forstreform dadurch nicht in der Umsetzung gefährdet werden darf. Dies erfordert weiterhin klare Leitungsstrukturen in der Landesforstverwaltung und ein schnelles, reibungsloses Zusammenwachsen der beiden alten Abteilungen. In diesem Sinne haben einige

Überlegungen im Brief des BDF zur Gestaltung der gemeinsamen Abteilung aktuelle Bedeutung und sollten Berücksichtigung finden. Darüber hinaus ergeben sich aus der Kabinettsentscheidung der Landesregierung zur weiteren Personaleinsparung bis 2009, über die Zielvorgaben der Forstreform hinaus, verbunden mit dem Auftrag zur Erstellung eines Konzeptes zur Organisations- und Rechtsformänderung der

Landesforstverwaltung, neue Herausforderungen und Fragen mit der Bildung der neuen Abteilung.

A. Jander, Landesvorsitzender BDF



Den offenen Brief lesen Sie in der Internetfassung der Brafona-Ausgabe 115.



Deutsch-polnische Initiative zur Ehrung von Wilhelm Pfeil, dem Begründer der Eberswalder Forstwissenschaften

Mit dem Jubiläum zum 175-jährigen Bestehen der Eberswalder forstlichen Lehre und

Forschung ist der Name von *Wilhelm Pfeil* (1783–1859) untrennbar verbunden. Er

war es, der 1830 die Höhere Forstlehranstalt nach Eberswalde verlegen ließ. Seine

letzte Ruhestätte fand *Pfeil* im schlesischen Hirschberg, dem heutigen Jelenia Gora. Auf dem ehemaligen Friedhof nahe der Gnadenkirche befand sich seine heute verschollene Grabstätte.

Deutsche und polnische Forstleute und *Pfeil* verbundene Persönlichkeiten begründeten auf Initiative von Länderforstvereinen und der Polnischen Forstgesellschaft ein Vorhaben zur Ehrung von *Wilhelm Pfeil*. An diesen herausragenden Vertreter der Forstwissenschaft sollen künftig im Kirchenschiff der Gnadenkirche zu Jelenia Gora eine Gedenktafel in deutscher und polnischer Sprache sowie eine zweisprachige Ausstellung zum Thema „*Wilhelm Pfeil* – ein Forstmann von europäischem Rang“ erinnern. Diese Vorhaben werden ausschließlich über Spenden finanziert. Per



Wilhelm Pfeil (1783–1859) – Begründer der Eberswalder Forstwissenschaften

Jahresbeginn 2005 beträgt das Spendenaufkommen annähernd 11.000 Euro. Dafür

sei allen, die sich hieran beteiligt haben, herzlich gedankt.

Das Präsidium der Polnischen Forstgesellschaft hat den Beschluss gefasst, den 105. Kongress der Polnischen Forstgesellschaft in Schlesien durchzuführen. Im Rahmen dieses Kongresses ist vorgesehen, am 1. September 2005 in Hirschberg die Ehrung von *Wilhelm Pfeil* vorzunehmen. Dazu sind Teilnehmer aus Deutschland herzlich eingeladen, sowohl zur *Pfeil*-Ehrung am 1. September in der Gnadenkirche als auch zur Teilnahme an einer Exkursion am Folgetag ins Riesengebirge und Isergebirge.

Prof. Dr. *Klaus Höppner*
Vorsitzender des Brandenburgischen Forstvereins e. V. □

Ankündigung: Forstliche Fortbildungs-Exkursion des Nordwestdeutschen Forstvereins nach Polen

Vom 28. 08.–03. 09. 2005 findet die forstliche Fortbildungsexkursion des Nordwestdeutschen Forstvereins und der Polnischen Forstgesellschaft statt.

Anfragen und Anmeldungen bis zum **15. April 2005** bei:

Hanno Müller-Bothen
Tel. 0 51 81 / 82 72 71
August-Fischer-Str. 6, 31061 Alfeld

Die Gesamtkosten inkl. Bahnreise werden ca. 450 Euro pro Person betragen.

Exkursionsprogramm

28. 08. – Sonntag

- Anreise nach Wrocław, Oberförsterei Milicz/Jagdhaus Kubryk
- Treffen mit den Vertreter der nieder-

schlesischen Geschäftsleitung des polnischen Forstvereines

29. 08. – Montag

- Exkursion in die Wälder der Oberförsterei Milicz
- Festliches Abendessen und Treffen mit dem Forstdirektor der Regionaldirektion der Staatsforste

30. 08. – Dienstag

- Besichtigung Wrocław
 - des Botanischen Gartens
 - des Japanischen Gartens

31. 08. – Mittwoch

- Fahrt in die Oberförsterei Mikinia
 - Naturverjüngung
 - Touristische Waldbewirtschaftung in Gegend der Großstadt Wrocław

1. 09. – Donnerstag

- Besichtigung der Wang Kirche
- Treffen mit dem Direktor der Forstgenbank Kostrzyca. Besichtigung der Forstgenbank und der Containerbaumschule Kostrzyca
- Enthüllung der Gedenktafel für Professor Pfeil

2. 09. – Freitag

- Beseitigung der Folgen der ökologischen Katastrophe im Isera Gebirge

3. 09. – Samstag

- Besichtigung von Jelenia Góra/Hirschberg
- Rückreise

Nordwestdeutscher Forstverein □

Forstliche Studienreise nach Kuba

In der Zeit vom 5. bis 13. November 2004 beteiligte ich mich an einer vom Forstverein Mecklenburg-Vorpommern organisierten forstlichen Studienreise nach Kuba.

Insgesamt umfasste die Reisegruppe 20 Teilnehmer aus mehreren Bundesländern. Die Reise führte uns nach Westkuba, in die Provinz Pinar del Rio.

Schon auf unserer Fahrt und auch im weiteren Verlauf der Reise wurden wir immer wieder auf die verheerenden Wirkungen der Hurrikane aufmerksam gemacht, die Westkuba im Sommer 2004 heimgesucht und die allenthalben auch sichtbar schwierige wirtschaftliche Situation noch verschärft haben. Insbesondere der Hurrikan Ivan hat mit Windgeschwindigkeiten von 230 km/h große wirtschaftliche Schäden verursacht. So sind u. a. von insgesamt 13.000 Tabaktrockenhäusern 8.000 erheblich in Mitleidenschaft gezogen oder zerstört worden.

Kuba unternimmt große Anstrengungen, seine Waldfläche zu vergrößern. In der Vergangenheit sind bis 40.000 ha jährlich

aufgeforstet worden. Seit 1959 konnte das Bewaldungsprozent von 13 % auf 23 % gesteigert werden. Im Zusammenhang mit dem Niedergang der Zuckerproduktion erhält diese Aufgabe eine neue Dimension. Circa die Hälfte der Anbaufläche von Zuckerrohr wurde zwischenzeitlich aufgegeben. Ein Drittel davon, immerhin ca. 700.000 ha sollen binnen 10 Jahren aufgeforstet werden und das in einer Situation, die eher von Mangel geprägt ist. Hier sollen auch in Zusammenarbeit mit FAO und anderen NGO Lösungen gesucht werden. Ein Ansatz könnte in den Möglichkeiten des Emissionsrechtehandels gemäß dem Klimaschutzprotokoll von Kyoto liegen.

Auf Kuba werden gegenwärtig ca. 2.000.000 m³ Holz eingeschlagen, fast die Hälfte davon wird als Brennholz genutzt bzw. zur Produktion von Holzkohle. Letztere wird auch exportiert, z. B. nach Italien. Nur insgesamt 300.000 m³ sind Sägeholz.

Hauptwirtschaftsbaumart ist die Kiefer. Insgesamt gibt es vier heimische Kiefernarten auf Kuba, von denen zwei in der

Westprovinz Pinar del Rio anzutreffen sind, *Pinus caribaea* und *Pinus tropicalis*. Insgesamt 130.000 ha sind in der Provinz mit Kiefern bestockt.

Aufschlussreiche Informationen gab es im Forstbetrieb Viñales, einem der 7 Forstbetriebe der Provinz. In seine Verfügung fallen ca. 50.000 ha Wald, von denen allerdings nur die Hälfte bewirtschaftet werden kann. Die andere Hälfte entfällt auf das – die Landschaft des Viñalestals prägende – äußerst eindrucksvolle und nicht bewirtschaftbare Bergmassiv der Mogoten.

In der Waldbewirtschaftung werden sowohl Nutz-, Schutz- als auch Erholungsfunktionen verfolgt. Der Forstbetrieb hat ca. 800 Beschäftigte. Insgesamt stehen 20 Motorsägen und wenige Traktoren russischer Bauart und älteren Datums zur Verfügung. Der Einschlag erfolgt überwiegend manuell, das Rücken mit Hilfe von Ochsengespannen. Insgesamt werden ca. 20.000 m³ Rundholz eingeschlagen sowie 25.000 m³ Brennholz und Stangen, letztere z. B. für den Bau von Tabaktrockenhäu-

sern. Auf 400 ha werden jährlich Aufforstungen realisiert. Die Kiefer ist auch hier Hauptwirtschaftsbaumart. Sie wird mit 1.300 Pflanzen/ha begründet und erreicht mit 30–40 Jahren Hiebsreife. Nebennutzungen spielen eine bedeutende Rolle. So werden u. a. Kaffee, Früchte, Heilpflanzen im Unterstand produziert und jährlich 50 t Schweinefleisch in der Waldweidewirtschaft erzeugt.

Eine bedeutende wirtschaftliche Rolle spielt die Harzung, die nach dem Vorbild der DDR-Forstwirtschaft erfolgt und bei den Teilnehmern aus den neuen Bundesländern vertraute Bilder wachrief. Geharzt wird 2–5 Jahre vor dem Abtrieb des Bestandes. Im Durchschnitt werden im Betrieb Viñales mindestens 4 kg Harz pro Baum und 12 t Harz pro Mann und Jahr gewonnen. In der gesamten Provinz Pinar del

Rio werden ca. 1.300 t Harz im Jahr produziert. Verarbeitungsmöglichkeiten auf Kuba gibt es kaum, sodass der weitaus überwiegende Teil exportiert wird. Abnehmer sind Mexiko, Spanien, Portugal und Indien. Für 1 t Rohharz werden zwischen 350 und 400 \$ Erlöst.

Besucht haben wir auch ein Sägewerk, in dem 20.000 m³/a Rundholz zu 9.000 m³/a Schnittholz verarbeitet werden. Trotz moderner Technik aus Spanien werden auch in diesem, im Jahr 2000 nach Rekonstruktion wiedereröffneten Betrieb viele Arbeiten noch von Hand ausgeführt.

Sehr engagiert haben uns unsere kubanischen Begleiter ihre in einem schwierigen Umfeld arbeitende Forstwirtschaft dargestellt. So konnten wir einen kleinen Einblick gewinnen.

Die Exkursion führte uns des Weiteren in

ein Naturschutzgebiet, auf eine kleine Insel mit dichtem Mangrovenwald und nach Havana. Es gab noch eine Vielzahl von Eindrücken, sowohl von der Landschaft als auch von den Menschen, ihren oft nicht einfachen Lebensumständen und den mit dem Einfluss zweier Währungen (\$ = konvertierbarer Peso und Peso) einhergehenden Veränderungen in der Gesellschaft.

Forstliche Fachexkursionen nach Kuba soll es weiter geben. Ein Anfang ist gemacht. Vor kurzem wurde auch auf Kuba ein Forstverein gegründet, was für weitere Kontakte durchaus förderlich sein kann.

Diesen Beitrag mit Bildern lesen Sie in der Internetfassung der BRAFONA-Ausgabe 115.

Carsten Verch



□

Eine Ausstellung in Vorbereitung „Die Kiefer – Brotbaum der Mark Brandenburg“

Das Märkische Forstmuseum Königs Wusterhausen mit dem Image, bis jetzt weder über ein Gebäude noch Ausstellungsräume zu verfügen, wurde in den vergangenen 6 Jahren durch 28 Ausstellungen inner- und außerhalb Brandenburgs bekannt. Schwerpunkt war hand- und rückertragbare motorgetriebene Forsttechnik, basierend auf dem historischen Fundus von fast 400 Geräten aus 17 Ländern. Danach kamen Ausstellungen zur „Harzung in Deutschland seit 1917“ und – in dieser Art und Zusammenstellung völlig neu – „Eisen und Holz“, hinzu. Sie bezieht sich auf Kriegsereignisse, Baumfrevl, natürlichen Zusammenwuchs und Fundstücke von Jägern in Brandenburgs Wäldern. Alles dies wurde möglich durch 7 ABM und 1 SAM, seit 1998 organisiert und betreut von der ABEKOM g GmbH, einer Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft, in Verbindung mit dem Förderverein Märkischer Wald e. V. Gräbendorf.

Ein neues Ausstellungsthema wurde 2003 mit „Die Kiefer – Brotbaum der Mark Brandenburg“ in Angriff genommen.

Dieses Vorhaben sprengt in Umfang und Aufwand den Rahmen bisheriger Ausstellungen. Unter der bewährten Leitung der ABEKOM konnte der Arbeitskreis Naturstoff Holz von der SDW, der Landesforstverwaltung Brandenburg, gewonnen werden. Unterstützung kommt von der Agentur für Arbeit Zossen, der Oberförsterei Zossen (Aff Lübben) und dem Holzkompetenzzentrum Baruth. Die fertige, sehr umfangreiche Monografie über die Kiefer wurde bislang noch nicht gedruckt. Trotzdem gibt es zahlreiche Literatur zur Kiefer, bisher fehlt aber dem Nichtforstmann die Gelegenheit, sich in einer Ausstellung über die Bedeutung der Kiefer für Brandenburg zu informieren. Dem wird der Titel der Ausstellung gerecht, viele kennen ihn, doch niemand weiß, wer ihn geprägt hat. Kann hier jemand helfen?

Unter den 4 Abschnitten

- Biologische Grundlagen
- Bewirtschaftung der Kiefer
- Die Kiefer und ihre Umwelt
- Geschichtliches, Literatur, Kunst zur Kiefer

sind folgende Unterthemen angedacht:

- Vorstellung/Verbreitungsgebiet der nordostdeutsche Tieflandkiefer
- nahe und ferne Verwandte der Kiefer
- Ein Rätsel – die außergewöhnliche Schuppenkiefer
- Von der Eiche zur Kiefer – der Waldumbau in Brandenburg im 18. und 19. Jahrhundert
- Die Kiefer von der Wurzel bis zur Krone
- Der Lebenslauf der Kiefer – vom zarten Samenkorn bis zur knorrigen Altkiefer
- Kiefernzapfen in Hülle und Fülle
- Kiefernwirtschaft früher und heute – Reinbestände/Mischbestände
- Der gelungene Waldumbau – Beispiel Revier Sauen
- Das Kiefern-„Pflege“-Programm
- Nachhilfe beim Wachsen – Düngung vom Boden und aus der Luft
- Leistungen der Kiefer in Masse und Höhe
- Die Kiefer in Gesellschaft – Wald- und Forstgesellschaften
- Die Kiefer und ihr Holz – physikalische und chemische Eigenschaften
- Die Verwertung der Kiefer in Brandenburg
- Die Kiefer und ihr Nebenprodukt HARZ
- Die Kiefer und ihre Feinde
- Die Kiefer und ihre Gäste
- Kiefernwälder – Erholungswälder?
- Kiefernwälder im Rahmen landeskultureller Aufgaben
- Kiefernholz als Gestaltungsmaterial für abstrakte und vergegenständlichte Kunst
- Die Kiefer in der bildenden und darstellenden Kunst

- Zitate/Aussprüche über die Kiefer
- Bedeutende Forstleute Brandenburgs der „Kiefernwirtschaft“ aus Wissenschaft und Praxis
- Fachliteratur über die Kiefer

Viele Forstleute und Institutionen, wie die Bibliothek der Fachhochschule Eberswalde und die LFE, die forstbotanischen Gärten in Eberswalde und Prieros (LDS) haben das Vorhaben bereits intensiv unterstützt. Mit dieser Veröffentlichung wollen wir alle Interessenten ansprechen, uns eventuell vorhandene Materialien (Bilder, Texte, Beschreibungen u. ä.) zur Sichtung und möglichen späteren Verwendung unter Herkunftsnachweis zur Verfügung zu stellen.

Ansprechpartner sind:

OFR *Michael Ebell*
Oberförsterei Baruth
Ernst-Thälmann-Str. 3a
15837 Baruth/Mark
Tel./Fax: 03 37 04 / 6 62 41

Fm. a. D. *Günther Haim*
Am Amtsgarten 8A
15711 Königs Wunsterhausen
Tel./Fax: 0 33 75 / 20 03 12
oder Tel.: 0 33 75 / 2 10 83 27

Von der SDW kann die bereits vorhandene „Erlebnisausstellung Naturstoff Holz“ ausgeliehen werden.

Ansprechpartnerin:
Anke Kempf,
Tel. 03 37 04 / 70 69 03
Fax: 03 37 04 / 6 72 41

Die Beschreibung der Ausstellung „Erlebnisausstellung Naturstoff Holz“ lesen Sie in der Internetfassung der BRAFONA-Ausgabe 115. □



Exkursion internationaler Umweltexperten in die Bergbauregion der Lausitz

Am 5. November 2004 führte das Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e. V. (FIB) Exkursionsteilnehmer des „33. Short Course on Soil Management“ der TU Dresden durch die Bergbaufolgelandschaften des Lausitzer Reviers.

Unter heutiger Leitung von Prof. Dr. *Makeschin* (Institut für Bodenkunde und Standortlehre, Tharandt) führt die Fakultät für Forst- Geo- und Hydrowissenschaften der TU Dresden seit Ende der 70er Jahre gemeinsam mit der UNESCO regelmäßige UNEP-Trainingskurse (United Nations Environmental Programme) zu Fragen des Ökosystemmanagements für internationale Spezialisten der unterschiedlichsten Fachrichtungen durch. Im Rahmen des 33. Kurses für Bodenmanagement wurden die Teilnehmer mit Risiken und Chancen der Rekultivierung des Braunkohlenbergbaus in der Lausitz bekannt gemacht.

Im Hauptsitz des FIB in Finsterwalde führte Dr. *Haubold-Rosar* (Direktor des FIB) in die Thematik des Braunkohlenbergbaus der Region ein und erläuterte die davon ausgehenden Probleme. Die 20 Teilnehmer aus 18 Ländern zeigten sich schon während der Einführung sehr interessiert, was durch viele weiterführende Fragen zum Ausdruck kam.

Anschließend wurde das Besucherbergwerk F 60 in Lichterfeld vorgestellt. In der ca. einstündigen Führung wurden den interessierten Gästen sowohl technische Details des Stahlkolosses als auch Geschichten aus dem Alltag der Bergarbeiter näher gebracht.

Ausgehend davon wurden von Mitarbeitern des FIB Möglichkeiten der land- und forstwirtschaftlichen Rekultivierung erläutert. Auf der Versuchsstation des FIB in Grünwalde wurde ein für die Bergbaufolgelandschaft typisches Bodenprofil (Kipp-Kohlelehmsand) vorgestellt. Anhand ausgewerteter Ergebnisreihen der Lysimeter konnten so die Möglichkeiten, aber auch Risiken der Rekultivierung regional typischer Böden umfassend diskutiert werden.

Nach einer – auf Grund der Jahreszeit – sehr kurz gehaltenen Einführung in die Problematik der landwirtschaftlichen Rekultivierung durch Dr. *Landgraf* fuhr man in den ehemaligen Tagebau Kletwitz/Kleinleipisch. Dort wurden unterschiedliche Stadien der forstlichen Rekultivierung vorgestellt. Anschließend fuhr man zum nächsten Exkursionspunkt: Grünhaus. Dort unterhält das FIB seit 30 Jahren eine Untersuchungsfläche zum Aufbau von vitalen Waldbeständen mit verschiedenen Baum-

arten bei unterschiedlichen Meliorationsverfahren. Herr *Ertle* stellte dort eine Auswahl von Ergebnissen des FIB vor. Sehr interessiert wurde aufgenommen, dass eine Melioration (Kalkung) bis in 60 cm Bodentiefe zu denselben Resultaten führt, wie eine Durchführung dieser Maßnahme bis 100 cm Bodentiefe. Das damit verbundene Einsparungspotenzial trat in der anschließenden Diskussion deutlich hervor. Sehr interessiert wurden von den chinesischen Teilnehmern auch die relativ frühen Ausfälle der Pappel auf den Böden der Bergbaufolgelandschaft zur Kenntnis genommen. Da diese Baumart eine zahlenmäßig große Verwendung in den Aufforstungsprogrammen im Lößplateau der VR China finden, war Frau Prof. Dr. *Fenli Zheng* sehr an den Umbaustrategien solcher Bestände interessiert, welche vom FIB entwickelt wurden.

Am letzten Exkursionspunkt, den „Weißen Bergen“ im Naturreservat Grünhaus wurden durch Herrn *Landeck* die Belange des Naturschutzes im Zusammenhang von Gesellschaft und Umwelt an einigen relevanten Beispielen erläutert.

Dr. D. *Landgraf*, Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e. V. (FIB) □

Kurz notiert

Im Terminkalender rot anstreichen

Festveranstaltung 175 Jahre forstliche Lehre und Forschung in Eberswalde

Vom 15.–18. Juni 2005 werden 175 Jahre forstliche Lehre und Forschung in Eberswalde mit einer Festveranstaltung, Vorträgen und Exkursionen und einem bunten Rahmenprogramm gefeiert. Zu diesem Anlass werden über 500 Freunde, Partner, Studierende und Absolventen in Eberswalde erwartet. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hat Ministerpräsident *Matthias Platzeck* übernommen und es wird die Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft *Renate Künast* erwartet.

Für die Mitarbeiter/innen der Landesforstverwaltung sind einige Leckerbissen dabei, die sie sich nicht entgehen lassen sollten. Darum hat die MLUV-Forstabteilung die Jubiläumsveranstaltung auch als anerkannte Fortbildungsveranstaltung eingestuft. Auf der Grundlage eines bestätigten Dienstreiseantrages werden damit Reisekosten und die Tagungsgebühr vom Dienstherrn übernommen.

Das genaue Programm erscheint in Kürze als gedruckte Broschüre und wird dann auch im Internet unter: www.fh-eberswalde.de/175_Jahre zu finden sein. Einige Highlights sollen aber jetzt schon neugierig machen:

Mittwoch, 15. Juni:

Ausstellungseröffnung
Deutsch-polnische Ausstellung zu
Wilhelm PFEIL

Festveranstaltung im Haus Schwärzetal mit Grußworten u. a. von Ministerpräsident *Matthias Platzeck*, und dem Präsidenten der Polnischen Forstgesellschaft, Prof. Dr. *Andrzej Grzywacz*.

Festvortrag von Bundesministerin
Renate Künast

Festvortrag von Dr. *Hermann Scheer* (MdB) zur neuen Entfaltung der Primärwirtschaft

Abendvortrag von Prof. Dr. *Ernst Ulrich v. Weizsäcker* (MdB) zu Gedanken der Nachhaltigkeit im 21. Jahrhundert

Empfang des Bürgermeisters der Stadt Eberswalde in der Mensa, Campus Schicklerstraße

Donnerstag, 16. Juni:

Wissenschaftsprogramm der Tage der Lehre und Forschung
Sektion 1 Forstwirtschaft (13 Vorträge)
Sektion 2 Landschaft und Boden (7 Vorträge)
Sektion 3 Umweltbildung (Workshop, 6 Vorträge)

Sektion 4 Holztechnik (6 Vorträge)

Sektion 5 Wirtschaft (6 Vorträge)

Abschließende Vortragsveranstaltung

Vortrag von Minister Dr. *Dietmar Woidke* „Brandenburg – waldreiches Land, Wald – natürlicher Reichtum Brandenburgs“

Vortrag von Prof. Dr. *Vladimir N. Petrov*, St. Petersburg
Einfluss der deutschen Forstwissenschaft auf forstwirtschaftliche Entwicklungen in Russland und aktuelle forstpolitische Trends

Grüner Abend im Waldsolarheim Eberswalde

Freitag, 17. Juni:

Exkursionen im Bereich des AfF Eberswalde

- Einfluss der Forstwirtschaft auf den Faktor Wasser
- Monitoring im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
- Moderner Holzbau am Beispiel des Waldsolarheims
- Geheimnisse des Forstbotanischen Gartens
- Langfristige Versuchsflächen als Basis für den Waldbau
- Forstgeschichtliche Spurensuche

Konzert im Forstbotanischen Garten

Sonnabend, 18. Juni:

Tag der offenen Tür an der FH Eberswalde mit Campus-Fest und ALUMNI-Treff

Konzert im Kloster Chorin

Ab sofort nimmt das Tagungsbüro Anmeldungen entgegen. Die Tagungsgebühren betragen 30 Euro. Darin enthalten sind die

Teilnahme an den wissenschaftlichen Veranstaltungen und Exkursionen und Tagungsunterlagen. Informationen zu Hotels und Pensionen unter www.eberswalde.de oder www.barnim.de.

Anschrift Tagungsbüro: FH Eberswalde
Friedrich-Ebert-Str. 28, 16225 Eberswalde
Tel.: 0 33 34 / 6 57 1 13

Fax: 0 33 34 / 6 57 1 25
(Frau *Fleischmann*)

Landesforstanstalt Eberswalde
Alfred-Möller-Straße 1
16225 Eberswalde
Tel.: 0 33 34 / 6 52 67
Fax: 0 33 34 / 6 52 06
(Herr *Engel*)



Leserbriefe

Futter für die grauen Zellen

Glaubt man den Medienexperten, dann leben wir, wie keine Generation vor uns, in einer Informationsgesellschaft. Sicher die Flut an beschriebenen Papier, die uns täglich erreicht und gelesen werden will, suggeriert Informationsfülle. Aber wie steht es mit der Qualität der Informationen – insbesondere für all jene, die mehr erwarten als bunte Bilder und große Überschriften? Fühlen Sie sich fachlich immer kompetent und ausreichend informiert? Wann haben Sie das letzte Mal eine wirkliche Fachpublikation in einer Zeitschrift gelesen? Zugegeben – die Kluft, die sich zwischen der „Informationsgesellschaft“ und „Wissensgesellschaft“ auftut, zu überwinden, wird immer schwieriger. So zeigen aktuelle Analysen von DETTEN und OESTEN sowie ENCKE (AFZ 1/2005), dass sich deutschsprachige forstliche Zeitschriften rar machen im Blätterwald. Globalisierungsfolgen mit der Dominanz der englischen Sprache und der Konzentration auf wenige große Verlagshäuser, Sparzwänge sowie schwindende Abonnentenzahlen sind nur einige Ursachen für die Probleme deutschsprachiger forstlicher Fachzeitschriften.

Wenn wir in diesem Jahr auf 175 Jahre forstliche Lehre und Forschung in Eberswalde zurückblicken können, so ist diese Zeit auch mit einer eigenständigen wissenschaftlichen Fachzeitschrift verbunden. Was einst mit *Pfeils*, „Kritischen Blättern“ begann und mehrere Metamorphosen durchlebte, heißt seit 1992 „Beiträge für Forstwirtschaft und Landschaftsökologie“. Der Schwerpunkt der publizierten Arbeiten behandelt überwiegend das deutsche Tiefland – also unsere „Arbeitsfläche“! Die „Macher“ dieser Zeitschrift haben sich ehrgeizige Ziele gesetzt, damit die „Beiträge“ als Sprachrohr für Forstwissenschaftler, Ökologen, Mitarbeiter von Forst- und Naturschutzeinrichtungen für Erstveröffentlichungen zu forstlichen und landschaftsökologischen Forschungsarbeiten weiterhin zur Verfügung stehen. So unterliegen – vom Leser unbemerkt – seit einem Jahr alle Einzelbeiträge einer doppelten externen anonymen Begutachtung, denn Druckerzeugnisse, die Geld kosten, sollen qualitativ hochwertig und gleichzeitig verständlich sein. Auch in diesem Jahr muss sich die Zeitschrift weiter modernisieren und

profilieren. Ob sich diese Mühen lohnen, entscheiden vor allem die potenziellen Leser – und vor allem jene, die ihr „altes“ Wissen aus vergangenen Studientagen auf den aktuellen Stand bringen wollen. Wer also seine grauen Zellen füttern will, der ist mit der Lektüre der „Beiträge für Forstwirtschaft und Landschaftsökologie“ bestens beraten. Die BRAFONA wird Ihnen nun vierteljährig das Inhaltsverzeichnis der „Beiträge“ zur Verfügung stellen.

Als Rückblick in das Jahr 2004 finden Sie in der Internettefassung der BRAFONA-Ausgabe 115 das Jahresinhaltsverzeichnis. Nur lesen müssen Sie selber.



Informationen zum Bezug der „Beiträge für Forstwirtschaft und Landschaftsökologie“ erhalten sie bei der Redaktion der BRAFONA oder im Internet.

Dr. habil. *Ralf Kätzel*



Wald-Wild-Problematik und neue Jagdmethoden in Brandenburg

Der aus ökonomischen und ökologischen Gründen notwendige und gesellschaftlich gewollte Umbau der Brandenburger Kiefernwälder macht eine Verminderung der Schalenwildichten erforderlich. Diese muss in einer Übergangsphase stärker sein als langfristig, da in der Anfangsphase des Umbaus die noch relativ seltenen neuen Baumarten besonders verbiss- und fegegefährdet sind. Später, wenn es wieder artenreichere und stärker strukturierte Wälder gibt, werden die waldverträglichen Wildichten wieder ansteigen können. Ziel ist der zaunlose, artenreiche und stark strukturierte Wald, in dem eine kostengünstige Verjüngung bei waldverträglichen Wildichten möglich ist.

Die derzeitigen Kosten der überhöhten Schalenwildbestände werden vom Allgemeinen Informationsdienst (AID) auf 25 Euro/ha/Jahr geschätzt. Hochgerechnet auf die Brandenburger Waldfläche sind das etwa 25 Millionen Euro/Jahr. Das ist ein Vielfaches der Wildschadenssumme, die im Landesjagdbericht als Wildschaden in der

Landwirtschaft ausgewiesen wird. Hierbei geht es nicht nur um die aktuellen Verbiss-, Fege- und Schältschäden, sondern auch um die Kosten der Wildschadensverhütung (z. B. Zaunbau) und um die Kosten, die durch die Nicht-Anwendbarkeit kostengünstiger Waldbaumethoden (Naturverjüngung, kleinräumige Verjüngung ohne Zaun, stärkere Durchforstung) entstehen. Ohne waldverträgliche Wildichten ist es nicht möglich, nachhaltig schwarze Zahlen in der Forstwirtschaft zu schreiben. Das gilt für den Privatwald und erst recht für den Landeswald.

Die komplexen ökonomischen und ökologischen Wechselwirkungen zwischen Waldbau und Jagd werden von vielen Jägern nicht verstanden oder missverstanden. Man befürchtet eine Ausrottung des Wildes. Es ist darum notwendig, bei der Jägerschaft um mehr Verständnis für die Wald-Wild-Problematik zu werben. Das müsste möglich sein, denn der Wald braucht die Jäger nötiger denn je.

Allerdings ist zur Erreichung waldver-

träglicher Wildichten auch eine Änderung der Jagdmethoden erforderlich. Da sich das Wild aufgrund des erhöhten Jagddruckes und des verbesserten Äsungsangebotes in der Jagdzeit immer mehr in den Wald zurückzieht, nimmt der Aufwand je erlegtes Stück Wild überproportional zu. Die Erfüllung hoher Abschusspläne ist allein durch die traditionelle Ansitzjagd nicht mehr möglich. Um einen Reduktionsabschuss mit einem vertretbaren Aufwand bei minimaler Beunruhigung des Wildes vornehmen zu können, ist zusätzlich die Durchführung von Bewegungsjagden im Wald erforderlich. Die Effizienz der Bewegungsjagden leidet jedoch unter der Begrenzung der Jagdzeit für Rehböcke bis zum 15. Oktober, weil die oft schwierige Unterscheidung zwischen weiblichem und gehörmlösen männlichem Rehwild die Jäger davon abhält, Rehwild zu erlegen. Versuchsjagden des Instituts für Wildtierbiologie der Universität Göttingen haben ergeben, dass bei Freigabe des männlichen Rehwildes auf Bewegungsjagden

eine Verdopplung des Jagderfolges möglich ist, ohne dass dabei ein nennenswerter Anteil von Rehböcken zur Strecke kommt. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass man bei einer Freigabe des Bockabschuss nach dem 15. Oktober die gleiche Strecke mit halben Aufwand und halb so großer Beunruhigung des Wildes erzielen könnte.

Die Beschränkung der Jagdzeit auf Rehböcke ist erst 1934 durch das Reichsjagdgesetz eingeführt worden. Sie ist ein Relikt aus der Zeit, als man glaubte, durch Ausleseabschuss die Qualität der Wildpopulation und der Trophäen beeinflussen zu können. Dies ist durch die neueren wildbiologischen Erkenntnisse überholt. Gegen eine Verlängerung der Jagdzeit für männliches Rehwild wird vorgebracht, sie würde dazu führen, dass sich das Geschlechterverhältnis beim Abschuss verändert – es

würde zu viel männliches Wild geschossen, was wildbiologisch ungünstig sei. Dieses Argument überzeugt nicht. Das Geschlechterverhältnis beim Abschuss ist über den Abschussplan, nicht über die Abschusszeiten zu steuern. Die Revierinhaber werden unnötig bevormundet. Auch bei den anderen Wildarten (Schwarzwild, Rotwild, Damwild, Niederwild) entscheidet der Jagdausübungsberechtigte in Abhängigkeit vom Erfüllungsstand seines Abschussplanes, seinen Hegezielen und der Wildschadenssituation, was auf der Jagd freigegeben wird und was nicht. Dies muss auch für Rehwild gelten.

Der Widerstand gegen die Verlängerung der Jagdzeit bei Rehböcken ist in erster Linie emotionaler Natur. Rationale oder auch Tierschutzgründe können für die derzeit noch geltende Beschränkung der Jagdzeit bei Rehböcken nicht vorgebracht werden.

Sie behindert aber den für den Waldumbau und eine nachhaltige Forstwirtschaft erforderlichen Reduktionsabschluss in nicht mehr zu verantwortender Weise – mit entsprechenden negativen ökonomischen und ökologischen Folgewirkungen für den Wald.

Den ausführlichen Beitrag lesen Sie in der Internetfassung der BRAFONA-Ausgabe 115.



Prof. Dr. *Reimar v. Alvensleben*
Stellv. Vorsitzender des Waldbesitzerverbandes Brandenburg
Mitglied des Landesjagdbeirates
Dorfstr. 11a
15518 Falkenberg
Tel: 03 36 07 / 4 82,
Fax: 03 36 07 / 5 96 27
E-Mail: valvensleben@aol.com

Personalnachrichten

Personalnachrichten

Einstellungen

Dauerhafte Einstellung

<i>Birgit Großmann</i>	Sachbearbeiterin Arbeitslehrer	AfF Alt Ruppin	m.W.v. 31.12.04
------------------------	-----------------------------------	----------------	-----------------

Befristete Einstellungen

Folgende Mitarbeiter wurden im Rahmen der Einstellungsmöglichkeit „Trainee“ im AfF Belzig befristet im gehobenen Forstdienst eingestellt. Sie üben in folgenden Ämtern für Forstwirtschaft ihre Tätigkeiten aus:

<i>Yvonne Ehlert</i>	gehobener Forstdienst	AfF Alt Ruppin	m.W.v. 31.12.04 bis 29.06.07
<i>Oliver Schulze</i>	gehobener Forstdienst	AfF Eberswalde	m.W.v. 31.12.04 bis 29.06.07
<i>Stefan Dorna</i>	gehobener Forstdienst	AfF Belzig	m.W.v. 31.12.04 bis 29.06.07
<i>Susan Michaelis</i>	gehobener Forstdienst	AfF Wündsdorf	m.W.v. 31.12.04 bis 29.06.07
<i>Sebastian Weiß</i>	gehobener Forstdienst	AfF Lübben	m.W.v. 31.12.04 bis 29.06.07
<i>Enrico Lemm</i>	Forstwirt	AfF Belzig	m.W.v. 31.12.04 bis 30.12.05
<i>Matthias Klein</i>	Forstwirt	AfF Belzig	m.W.v. 31.12.04 bis 30.12.05

Zeitweiser Einsatz beim Wasser- und Bodenverband

<i>Olaf Fischer</i>	Waldarbeiter	AfF Belzig, Ast. Rathenow	m.W.v. 01.01.05–31.12.06
<i>Norbert Krause</i>	Forstwirt	AfF Belzig, Ast. Rathenow	m.W.v. 01.01.05–31.12.06
<i>Dieter Wiesinger</i>	Forstwirt	AfF Belzig, Ast. Rathenow	m.W.v. 01.01.05–31.12.06
<i>Olaf Meyer</i>	Forstwirt	AfF Belzig, Ast. Rathenow	m.W.v. 01.01.05–31.12.06
<i>Bernd-Jürgen Koch</i>	Waldarbeiter	AfF Belzig, Ast. Rathenow	m.W.v. 01.01.05–31.12.06

Versetzung/Umsetzung

<i>Joachim Schley</i>	Forstwirt, vom AfF Belzig, Ast. Rathenow zum AfF Templin	m.W.v. 01.01.05
<i>Bettina Patzer</i>	Bürosachbearbeiterin, vom AfF Lübben, Ast. Luckenwalde zum AfF Doberlug-Kirchhain	m.W.v. 01.01.05
<i>Thomas Wenzel</i>	Forstoberinspektor, vom AfF Peitz zum AfF Doberlug-Kirchhain	m.W.v. 01.01.05
<i>Thomas Peters</i>	von der LFE zum AfF Alt Ruppin	m.W.v. 01.02.05
<i>Alexander Böttiger</i>	von der LFE zum AfF Belzig	m.W.v. 01.02.05

Abordnungen

<i>Karl-Heinz Arndt</i>	Forstinspektor z. A. vom Funktionsförster im RT Herzberg in das FT Hoheit als Sachbearbeiter, AfF Doberlug-Kirchhain	m.W.v. 01.01.–30.06.05
-------------------------	--	------------------------

PERSONALNACHRICHTEN/WIR GRATULIEREN

<i>Kerstin Burigk</i>	Forstinspektorin z. A. vom FT Hoheit als Sachbearbeiterin		m.W.v. 01.01–30.06.05
<i>Carsten Leßner</i>	zum RT Hohenbucko, AfF Doberlug-Kirchhain von der LFE als Dezernent an das MLUV		m.W.v. 01.02.05

Berufungen/Ernennungen

Verleihung der Eigenschaft eines Beamten auf Lebenszeit

<i>Martin Prehn</i>	Forstinspektor	AfF Wünsdorf	m.W.v. 24.12.04
<i>Gerald Ziegler</i>	Forstinspektor	AfF Alt Ruppin	m.W.v. 17.01.05

Ausscheiden

Ausscheiden aus dem Berufsleben

Die rot markierten Namen werden in der Internetfassung der Brafona mit einer Laudatio geehrt.



<i>Hannelore Prietzschk</i>	Bürosachbearbeiterin	LFE	m.W.v. 28.01.05
Peter Fichtner	Revierleiter	AfF Doberlug-Kirchhain	m.W.v. 31.01.05
<i>Dieter Hamdorf</i>	Waldarbeiter	AfF Alt Ruppin	m.W.v. 01.02.05

Beginn der Ruhephase Altersteilzeit

Wolfram Morenz	Leiter Regionalteam	AfF Peitz	m.W.v. 01.01.05
<i>Barbara Noack</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Kyritz	m.W.v. 01.01.05
<i>Heidemarie Heinrich</i>	Sachbearbeiterin	LFE	m.W.v. 01.02.05

Ausscheiden im Rahmen der Vorruhestandsregelung

<i>Monika Kalewe</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Belzig, Ast. Rathenow	m.W.v. 31.01.05
<i>Karin Oesterreich</i>	Sachbearbeiterin	AfF Wünsdorf	m.W.v. 31.01.05
<i>Magret Schulz</i>	Revierförsterin	AfF Wünsdorf	m.W.v. 31.01.05
<i>Christa Neumann</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Lübben	m.W.v. 01.02.05
<i>Renate Sauerbrei</i>	Waldarbeiterin	AfF Lübben	m.W.v. 01.02.05
<i>Bärbel Düsekow</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Belzig, Ast. Rathenow	m.W.v. 28.02.05
<i>Melitta Werner</i>	Sachbearbeiterin	AfF Wünsdorf	m.W.v. 28.02.05
<i>Wolfgang Lehmann</i>	Forstwirt	AfF Wünsdorf	m.W.v. 28.02.05

Ausscheiden im Rahmen der Abfindungsregelung

<i>Regina Kobza</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Eberswalde, Ast. Groß Schönebeck	m.W.v. 31.12.04
<i>Hans-Jürgen Ziebarth</i>	Waldarbeiter	AfF Eberswalde	m.W.v. 31.12.04
<i>Holm Kunze</i>	Waldarbeiter	AfF Doberlug-Kirchhain	m.W.v. 31.01.05

Wir gratulieren

Wir gratulieren

zum 75. Geburtstag

<i>Manfred Berger</i>	ehem. Beschäftigter	AfF Belzig, Ast. Rathenow	am 27.01.05
<i>Wilhelm Wolter</i>	ehem. Beschäftigter	AfF Kyritz	am 27.01.05
<i>Anneliese Brüning</i>	ehem. Beschäftigte	AfF Kyritz	am 30.01.05
<i>Willi Greisner</i>	ehem. Beschäftigter	AfF Belzig, Ast. Rathenow	am 19.02.05

zum 70. Geburtstag

<i>Walter Greitemeier</i>	ehem. Beschäftigter	AfF Kyritz	am 07.01.05
<i>Klaus Münster</i>	ehem. Beschäftigter	AfF Kyritz	am 28.01.05

zum 65. Geburtstag

<i>Rosel Piescheck</i>	ehem. Beschäftigte	AfF Wünsdorf	am 12.01.05
<i>Christa Pfefferkorn</i>	ehem. Beschäftigte	AfF Kyritz	am 13.01.05
<i>Peter Fichtner</i>	Revierleiter	AfF Doberlug-Kirchhain	am 25.01.05
<i>Wolfgang Bochdam</i>	ehem. Leiter der Ast.	AfF Lübben, Ast. Luckenwalde	am 28.02.05

zum 60. Geburtstag

<i>Günter Söhnel</i>	Waldarbeiter	AfF Müllrose	am 04.01.05
Karin Hindorff	Revierleiterin	AfF Doberlug-Kirchhain	am 05.01.05
<i>Rosemarie Hamann</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Müllrose	am 13.01.05

<i>Rolf Jülke</i>	Forstwirt	AfF Doberlug-Kirchhain	am 27.01.05
<i>Eva Thieme</i>	Fachteamleiterin	AfF Alt Ruppin	am 29.01.05
<i>Elke Stegen</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Alt Ruppin	am 01.02.05
<i>Hannelore Prietzsch</i>	Bürosachbearbeiterin	LFE	am 01.02.05
Karl-Heinz Thimm	Leiter des Amtes	AfF Wünsdorf	am 15.02.05

zum 50. Geburtstag

<i>Siegfried Biedler</i>	Waldarbeiter	AfF Kyritz	am 07.01.05
<i>Uwe Bethke</i>	Waldarbeiter	AfF Müllrose	am 09.01.05
<i>Gerd Möbius</i>	Waldarbeiter	AfF Eberswalde, Ast. Groß Schönebeck	am 09.01.05
<i>Elke Stein</i>	Revierleiterin	AfF Belzig, Ast. Rathenow	am 11.01.05
<i>Helmut Gehlert</i>	Forstwirt	AfF Doberlug-Kirchhain	am 12.01.05
<i>Joachim Haase</i>	Forstwirt	AfF Doberlug-Kirchhain	am 14.01.05
<i>Christina Kuhl</i>	Waldarbeiterin	AfF Lübben, z.Z. BWV	am 17.01.05
<i>Bernd Deininger</i>	Waldarbeiter	AfF Eberswalde	am 19.01.05
<i>Uwe Grimm</i>	Waldarbeiter	AfF Eberswalde, Ast. Groß Schönebeck	am 21.01.05
<i>Edgar Sterling</i>	Waldarbeiter	AfF Lübben	am 23.01.05
<i>Elke Seelig</i>	Revierleiterin	AfF Müllrose	am 27.01.05
<i>Hubert Türk</i>	Forstoberinspektor	AfF Doberlug-Kirchhain	am 29.01.05
<i>Elisabeth Bötefür</i>	Funktionsförsterin	AfF Eberswalde, Ast. Groß Schönebeck	am 30.01.05
<i>Wolfgang Böhm</i>	Forstarbeiter	AfF Peitz	am 02.02.05
<i>Jürgen Balzer</i>	Forstwirt	AfF Peitz	am 04.02.05
<i>Michael Köckritz</i>	Revierleiter	AfF Müllrose	am 05.02.05
<i>Ursula Sonke</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Peitz	am 16.02.05
<i>Bernd Schulze</i>	Forstwirt	AfF Belzig	am 20.02.05
<i>Siegfried Brückner</i>	Forstwirt	AfF Wünsdorf	am 20.02.05
<i>Sabine Bläul</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Wünsdorf	am 26.02.05

zum 40-jährigen Dienstjubiläum

<i>Wolfram Morenz</i>	Leiter Regionalteam	AfF Peitz	am 20.01.05
-----------------------	---------------------	-----------	-------------

zum 25-jährigen Dienstjubiläum

<i>Carola Petri</i>	Personalratsvorsitzende	AfF Alt Ruppin	am 01.01.05
<i>Wolfgang Nobst</i>	Forstwirt	AfF Wünsdorf	am 01.01.05
<i>Olaf Prochnau</i>	Waldarbeiter	AfF Müllrose	am 02.01.05
<i>Olaf Schmidtke</i>	Waldarbeiter	AfF Lübben	am 01.01.05
<i>Elke Walz</i>	Verwaltungsarbeiterin	AfF Kyritz	am 01.01.05
<i>Willfried Lawrenz</i>	Waldarbeiter	AfF Kyritz	am 03.01.05
<i>Herbert Müller</i>	Forstwirt	AfF Belzig	am 03.01.05
<i>Jochen Poeschke</i>	Forstwirt	AfF Doberlug-Kirchhain	am 03.01.05
<i>Roland Kretzschmar</i>	Forstwirt	AfF Doberlug-Kirchhain	am 05.01.05
<i>Uwe Steinhöfel</i>	Waldarbeiter	AfF Eberswalde	am 07.01.05
<i>Bernd Neumann</i>	Forstwirt	AfF Doberlug-Kirchhain	am 12.01.05
<i>Birgit Machedl</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Lübben	am 01.02.05
<i>Arvid Ebbmeyer</i>	Waldarbeiter	AfF Alt Ruppin	am 21.02.05
<i>Bernd Lewerenz</i>	Waldarbeiter	AfF Kyritz	am 25.02.05

Nachruf

Professor Dr. habil. Egon Wagenknecht verstorben

Am 19. Januar 2005 verstarb der Nestor des Eberswalder Waldbaus und der Jagdwissenschaft Prof. Dr. habil. *Egon Wagenknecht* im hohen Alter von 97 Jahren. Mit ihm geht eine waldbauliche Ära zu Ende, die, ausgehend von *F. W. L. Pfeil*, auf dem ökologischen Waldbau von *Alfred Dengler* fußte und die so genannte Eberswalder Schule verkörperte.

Anlässlich der Feierlichkeiten des 175-jährigen Jubiläums der forstlichen Lehre und Forschung in Eberswalde vom 15. bis 18. Juni werden wir seiner gedenken. *Egon Wagenknecht* wurde am 29. März 1908 in Rauen bei Fürstenwalde als Försterssohn der 3. Generation geboren.

Er wuchs in den Wäldern der Schorfheide auf, sammelte auf seinen langen Schulwegen durch den Wald erste forstliche Eindrücke und erzielte unter väterlicher Anleitung frühe jagdliche Erfolge. Sein Studienwunsch war klar vorgezeichnet und so studierte er an der Universität Berlin und an der Forstlichen Hochschule Eberswalde von 1928 bis 1933. Er hatte in dieser Zeit berühmte Lehrer wie *Carl Eckstein* für Zoologie, *Robert Albert* und *Walter Wittich* für Bodenkunde, *Johannes Schubert* für Meteorologie, *Eilhard Wiedemann* für Zuwachs- und Ertragskunde, *Walter Wittich* für Forsteinrichtung und *Alfred Dengler* für Waldbau. Nach Ableistung der Referendarzeit 1933 bis 1935 erfolgte 1936 die

Staatsprüfung zum Preußischen Forstassessor. Anschließend ging er als wissenschaftlicher Assistent an das Institut für Waldbau unter *Dengler*. Neben anderen Aufgaben erarbeitete er dort seine Dissertation zum Thema „Über den Einfluß verschiedener Bodenbearbeitungsverfahren auf das Wachstum von Kiefernkulturen“.

Nach Kriegszeit und schwerer Verwundung kehrte *Wagenknecht* im Treck aus Ostpreußen nach Eberswalde zurück. Er begann als Waldarbeiter, wird 1948 Mitarbeiter im Zentralforstamt Berlin und erhält im Wintersemester 1948/49 in Eberswalde einen Lehrauftrag. Es folgten im Werdegang 1950 eine Waldbaudozentur und die kommissarische Leitung des Waldbauinstituts,



1952 wurde er dessen Direktor und 1955 Professor mit Lehrauftrag.

Große Verdienste hat sich *Wagenknecht* in der Bewältigung der Kriegs- und Nachkriegsfolgen mit den großen Kahlfächenaufforstungen durch das Buch „Aufforstung planmäßig durchgeführt“ (1950) erworben, später als „Walderneuerung“ in mehreren Auflagen erschienen.

Er richtete seine Forschung weiter auf die Schwerpunktaufgaben der Praxis, entwickelte Bestockungszieltypen für das nordostdeutsche Diluvium (1955).

Seit 1952 war *Wagenknecht* Gründer und Chefredakteur der international bekannten und gefragten wissenschaftlichen Zeitschrift „Archiv für Forstwesen“, aus fadenscheinigen Rationalisierungsgründen 1971 eingestellt.

Pfeils Zitat „Fraget die Bäume wie sie erzogen sein wollen, sie werden Euch besser darüber belehren als die Bücher es tun“ fasste *Wagenknecht* nicht als Ablehnung der Wissenschaft, sondern als eine Aufforderung zur Forschung auf unter Berücksichtigung der Praxiserfahrungen.

Der forstliche Standort wird zu seinem Leitmotiv, zur Grundlage aller Forschungs-

arbeiten und findet seine Krönung in dem Werk „Eberswalde 1953 – Wege zu standortgerechter Forstwirtschaft“ (*Wagenknecht, Scamoni, Richter, Lehmann* 1956). Im Gegensatz zu früheren Waldbaulehrbüchern, die vom Allgemeinen ausgehen, liegt das Neue hier auf dem Einzelstandort, der Grundlage aller Maßnahmen von der Waldverjüngung bis zur Pflege. Diese Richtung findet Fortsetzung als Teamarbeit in den Eberswalder Baumarten- und Wuchsgebietsmonografien.

Anfang der sechziger Jahre vollzog sich nach dem Mauerbau in Berlin eine politisch scharfe Entwicklung gegen die Fakultät in Eberswalde. Flucht, Verhaftungen, Schauprozesse vergifteten das Klima und führten letztendlich zur Auflösung der Fakultät, ein unfassbarer Tiefpunkt im Leben eines engagierten Hochschullehrers.

Wagenknecht wurde Bereichsdirektor für Waldbau und Abteilungsleiter Jagdkunde am Institut für Forstwissenschaften Eberswalde.

Nach 1960 rückten infolge des Arbeitskräftemangels Fragen der Intensivierung und Rationalisierung in den Mittelpunkt der Waldbauforschung, die *Wagenknecht* durch Anpassung der Verfahren an den Standort, die Baumart, die optimale Flächengröße, Walderneuerungs- und Produktionsziel zu bewältigen suchte. Als Produktionsziel stand nicht Masse oder Wert, sondern Masse **und** Wert im Vordergrund. Darauf richteten sich Jungwuchs-/ Jungbestandspflege und Durchforstung auch mit kombinierten Verfahren (Reihenentnahme und selektiv).

Fragen der Düngung, der Kulturpflege, auch durch Herbizide, der Mischbestandsbegründung durch Voran- oder Unterbau und der Naturverjüngung rückten in den Mittelpunkt, wobei in allen Wuchsklassen der Forstschutz nicht außer Acht gelassen wurde. Die umfangreichen Fragestellungen wurden durch Forschungsgruppen, Diplomarbeiten und Dissertationen bearbeitet.

Über 300 Veröffentlichungen zeugen von seiner großen Produktivität, wobei

allein 170 auf die Pensionärszeit fallen und vor allem die Wildforschung und Jagdwissenschaft auch mit mehreren mehrfach aufgelegten Büchern berühren. Die Einheit von Wald- und Wildbewirtschaftung waren hier Ziel und Weg. Von den Büchern sind besonders hervorzuheben: „Bewirtschaftung unserer Schalenwildbestände“ (1963, 6. Aufl.), „Rotwild“ (1985), „Rehwildhege mit der Büchse“ (1976), „Jagdliche Einrichtungen“ (1973).

An der „Einheit von Wald- und Wildbewirtschaftung“ entzündeten sich heute noch die Gemüter.

Wagenknecht hat sich immer als Waldbauer für wirtschaftlich tragbare Wilddichten in Abhängigkeit von Standort und Wildschaden eingesetzt und betonte, „es ist heute nicht schwer, Waldbau ohne Wild und Jagdwirtschaft ohne Rücksicht auf den Wald zu betreiben“. Eine Kunst ist es aber, beide so zu vereinen, dass Wald und Wild zu ihrem Recht kommen. Darin lag stets das Ziel von Prof. *Wagenknecht*.

Anlässlich des 90. Geburtstages von Egon *Wagenknecht* fand am 28. April 1998 in Eberswalde ein Ehrenkolloquium statt, zu dem sich über 400 Forstleute, Jäger, persönliche Bekannte und Freunde des Jubilars aus Brandenburg und darüber hinaus aus ganz Deutschland trafen. Dabei erfolgte eine Würdigung seiner Persönlichkeit und seines wissenschaftlichen Lebenswerkes.

Die 66 Jahre währende glückliche Ehe mit Frau Dr. Charlotte *Wagenknecht*, aus der 3 Kinder hervorgingen, war der sichere Hort seines Lebens.

Der Nestor des Eberswalder Waldbaues und der Jagdwissenschaft wurde am 31. Januar 2005 in einer bewegenden Trauerfeier im Kreise seiner Familie, zahlreicher Schüler und Kollegen auf dem Klosterfriedhof in Chorin unter Hörnerklang beige-

*Norbert Kohlstock,
Klaus Höppner*

□

In letzter Minute

Lehrgang Strategische Planung forstlicher Öffentlichkeitsarbeit für Oberförstereien

Am 31. Januar und 1. Februar fand o. g. Lehrgang in der Forstschule Finkenkrug statt. Zielgruppe waren die Leiter von Oberförstereien als einer besonders in der Nähe von Ballungsräumen lohnenden kleinsten Einheit, für die die Erarbeitung einer Konzeption für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sinnvoll ist. Auf der Grundlage der vier Stufen der Public Relations-Kon-

zeption Situationsanalyse, Strategie, Programm, Realisierung und schließlich Bewertung wurde das prinzipielle Vorgehen der Konzepterarbeitung an der Oberförsterei Erkner beispielhaft durchgespielt. Das Vorgehen beim Entwickeln eines Image-Faltblattes und bei der Konzipierung eines Ausstellungsstandes bildeten den Abschluss der von den Teilnehmern als

sehr konstruktiv eingeschätzten Fortbildung. Das zweitägige Seminar wird am 7. und 8. September wiederholt, Interessenten melden sich bitte in der Forstschule Finkenkrug an.

Die Redaktion

□

Allgemeines

Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Meldungen, Nachrichten und Termine nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnentsprechenden Kürzung von Beiträgen vor.

Fotos, Signets und Grafiken ohne Quellenangabe liegen in der urheberrechtlichen Verantwortung der Autoren der jeweiligen Beiträge.

Der **Nachdruck** von Beiträgen ist kostenfrei und nur mit **Quellenangabe** gestattet. In diesem Fall bitten wir um die Zusendung eines **Belegexemplares**.

Bezieher außerhalb der Landesforstverwaltung Brandenburgs können die Hefte nur gegen Portoerstattung (0,85 Euro je Heft), Zusendung von Briefmarken, erhalten.

Für **Rückfragen** setzen Sie sich bitte kurzfristig mit uns in Verbindung:

Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin
Forstschule Finkenkrug
Sachgeb. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Birgit Großmann, Christian Naffin
Karl-Marx-Straße 73 · 14612 Falkensee
Tel.: 033 22/ 2437 65 · Fax: 03322/ 243767

Das **Erscheinen** des nächsten Heftes (Ausgabe 116, März/April 2005) ist für den **4. April 2005** vorgesehen.

für Autoren

Beiträge und Zuschriften für unsere Brandenburgischen Forstnachrichten sind uns willkommen. Deren Umfang bitten wir Sie auf 5.000 Anschläge zu begrenzen.

Die Übermittlung Ihrer Beiträge an die Redaktion sollte ausschließlich per E-Mail erfolgen an: brafona@lfe-p.brandenburg.de

Berücksichtigen Sie, dass Ihre Datenmenge je E-Mail zwei Mega-Byte (MB) nicht überschreitet. Wenn Sie Bilder, Grafiken und anderes Material digital übermitteln wollen, empfehlen wir die Übersendung einer CD-ROM, einer ZIP- (100 MB), oder einer LS-120-Diskette.

Texte per 1,4-MB-Diskette und zusätzlich einen Ausdruck per Post zu schicken oder den Beitrag zu faxen, soll möglichst nur im Ausnahmefall erfolgen.

Erfassen Sie Ihren Text mit Word für Windows endlos. Die Return- (Enter-) Taste wird nur zur Markierung fester Absätze betätigt. Als zusätzliche Auszeichnung verwenden Sie bitte nur **fett**, *kursiv* oder unterstrichen.

Zur Verbesserung der Aussagekraft Ihres Beitrags freuen wir uns über **Grafiken**, **Tabellen** und **Signets**. Bei **Fotos** sind am günstigsten Dateien; wir verarbeiten aber auch Papierbilder, Dias und Negative. Vergessen Sie bitte nicht, den **Bildautor** und eine **Bildunterschrift** anzugeben.

Fotomaterial, ZIP- und LS-120-Disketten erhalten Sie nach der Drucklegung selbstverständlich zurück.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Landwirtschaft Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen und Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung Brandenburgs zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Für das Erscheinen der Brandenburgischen Forstnachrichten sind für 2005 folgende Terminabläufe vorgesehen:

Ausgabe	Nr.	Redaktionsschluss / Textübergabe an Redaktion	Vertrieb ab
März/April 2005	116	18.02.05	04.04.05
Mai/Juni 2005	117	22.04.05	06.06.05
Juli/August 2005	118	17.06.05	01.08.05
Sept./Okt. 2005	119	19.08.05	04.10.05
Nov./Dez. 2005	120	21.10.05	05.12.05

Wir bitten unsere Leser, Beiträge spätestens zu den in der Tabelle genannten Daten des jeweiligen **Redaktionsschlusses** einzureichen. Für besondere Terminabsprachen setzen Sie sich bitte mit Frau *Großmann* oder mit Herrn *Naffin* kurzfristig, am besten telefonisch, in Verbindung.

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg,
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Auswahl der Beiträge: Abteilung Forst/Naturschutz beim MLUV und Landesforstanstalt Eberswalde
Bearbeitungsschluss: 04. Februar 2005
Redaktion/Gestaltung: Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Herstellung: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH, Karl-Liebknecht-Str. 24/25, 14476 Golm
Auflage: 3.300 Exemplare
Internet-Fassung der BRAFONA: www.mluv.brandenburg.de/info/brafona
E-Mail: Beiträge für die Brandenburgischen Forstnachrichten senden Sie bitte an: brafona@AFFRUP.brandenburg.de
Bezugsadresse: Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, Forstschule Finkenkrug, Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Karl-Marx-Str. 73, 14612 Falkensee, E-Mail: forstschule.finkenkrug@IAFFRUP.brandenburg.de

Titelbild: In Brandenburg war wieder Holzauktion – hier einige der „Sahnestücke“, die am 19. Januar für Höchstpreise den Besitzer wechselten Foto: *Lothar Krüger*, AfF Eberswalde

**Ministerium für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg**

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Telefon: (03 31) 8 66-72 37 und -70 17
Fax: (03 31) 8 66-70 18
E-Mail: pressestelle@mluv.brandenburg.de
Internet: www.mluv.brandenburg.de

Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin
Forstschule Finkenkrug
Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Karl-Marx-Str. 73
14612 Falkensee
Telefon: (0 33 22) 24 37 65
Fax: (0 33 22) 24 37 67
E-Mail: brafona@AFFRUP.brandenburg.de